

# Die Ketzereien Benedikt XVI.

Von <http://www.mostholymonastery.com/>, katholische Bildungseinrichtung aus Fillmore, N.Y., USA.  
Bereitgestellt von [www.monarchieliga.de](http://www.monarchieliga.de)

Ketzereien von Benedikt XVI. bezüglich der Juden .....	4
Benedikt XVI. lehrt, daß Jesus nicht als der Messias gesehen werden muß! .....	6
Öffentlicher Akt der Apostasie in der deutschen Synagoge durch Benedikt XVI. ....	7
Benedikt XVI. ermutigt den Hauptrabbi Roms in seiner „Mission“ .....	10
Ketzereien bzgl. der Protestanten und Schismatiker .....	11
Benedikt XVI. lehrt, daß Protestanten und Schismatiker nicht zu konvertieren brauchen .....	11
Benedikt bestreitet den Jurisdiktionsprimat .....	13
Benedikt XVI. betet beim ökumenischen Abendgottesdienst mit Schismatikern und Protestanten und sagt, daß er die schismatische Orthodoxe Kirche liebt.....	17
Benedikt XVI. ermuntert sogar den schismatischen Patriarchen dazu, Seine Herrschaft fortzusetzen.....	20
Benedikts unglaubliche Häresien bzgl. des „Erzbischofs“ von Athen.....	20
Benedikt XVI. ökumenisches Gebet in einer lutherischen Kirche: bekräftigt die ökumenistische Hauptketzerei .....	21
Benedikt XVI. ermutigte das ungültige Haupt der anglikanischen Kirche in seinem Dienst und behauptete, daß die anglikanische Sekte in der apostolischen Tradition gegründet ist. ....	22
Anläßlich des 2. Vatikanums bestritt Benedikt XVI. auch, daß Nichtkatholiken zur Kirche zurückkehren müssen! .....	23
Benedikt XVI. preist die Größe von Luthers spiritueller Glut .....	23
Benedikt XVI. ermunterte Methodisten, der völlig ketzerischen Gemeinsamen Rechtfertigungserklärung mit den Lutheranern beizutreten, die das Konzil von Trient bestreitet. ....	23
Benedikt XVI. lobt das nichtkatholische ökumenische Kloster von Taize und sagt, daß mehr dergleichen gebildet werden sollen. ....	24
Benedikt XVI. gewährte dem protestantischen Gründer von Taize die hl. Kommunion.....	24
Benedikt XVI. lehrt, daß die protestantische Eucharistie eine rettende Eucharistie ist! .....	24
Benedikt XVI. sagt, daß Protestantismus nicht Ketzerei ist .....	25
Benedikt XVI. sagt, daß Einheit mit den Protestanten bedeutet die Vielfältigkeit der Stimmen zu respektieren.....	26
Benedikt XVI. spricht von Reichtum ketzerischer und schismatischer Gemeinschaften .....	26
Ketzereien Benedikts XVI. gegen die Sakramente .....	26
Benedikt XVI. bestreitet die Säuglingstaufe .....	27
Ketzereien Benedikt XVI. gegen die heilige Schrift.....	28
Benedikt XVI. bezweifelt die Steintafeln des Exodus-Berichts.....	29
Benedikt XVI. lehrt, daß Sätze der Bibel nicht wahr sind .....	29
Benedikt XVI. zur Evolution .....	29
Benedikts XVI. Ketzereien und Apostasie mit dem Islam.....	30
Benedikt XVI. hat „tiefen Respekt“ für die falsche Religion des Islams.....	30
Benedikt XVI. sagt, daß es den edlen Islam gibt .....	30
Benedikt XVI. sagt, daß der Islam Größe vertritt .....	31
Benedikt XVI. schätzt die islamische Zivilisation .....	32
Benedikt XVI. lehrt, daß der Islam und das Christentum denselben Gott haben.....	32
Benedikt XVI. sagt, daß er den Koran als das heilige Buch einer großen Religion respektiert.....	32
Benedikt XVI. tritt in eine Moschee ein und betet gen Mekka wie die Moslems.....	33
Benedikt XVI. – Gepriesen für sein Gebet wie die Moslems gen Mekka am 1. Dez 2006 .....	33
Ketzereien Benedikt XVI. mit Heiden .....	34
Benedikt XVI. kritisiert diejenigen, die heidnische Tempel zerstören als Hitzköpfe .....	35
Benedikt XVI. lehrt, daß heidnische und abgöttische Religionen hoch und rein sind .....	35
Benedikt XVI. hat tiefen Respekt für den falschen Glauben .....	36
Benedikt XVI. sagt, daß die Anwesenheit falscher Religionen eine Quelle der Bereicherung für alle ist.....	36
Benedikt XVI. sagt, daß Theologie von den Erfahrungen der falschen Religionen lernen muß .....	36
Benedikt XVI. bestreitet, daß es außerhalb der Kirche keine Erlösung gibt.....	37
Benedikt XVI. lehrt, daß es heidnische Heilige gibt.....	37
Benedikt XVI. lehrt, daß es viele Wege gibt, die zu Himmel führen, jenseits des christlichen Glaubens. ....	37

Benedikt XVI. lehrt, daß alle Religionen zu Gott führen können .....	38
Benedikt XVI. beleidigt die katholische Lehre .....	38
Benedikt XVI. sagt, daß die Tridentinische Doktrin des Priestertums schwach und in seiner Wirkung unglücklich war .....	39
Benedikt XVI. lästert die Tradition der Kirche.....	39
Benedikt XVI. lehrt, daß der Begriff Erbsünde falsch ist. ....	39
Benedikt XVI. kritisiert das Apostolikum .....	39
Benedikt XVI. gibt offen zu , daß „Vatikanum II.“ katholischen Lehrsatz zurückgewiesen oder verändert hat .....	39
Benedikt XVI. gibt zu, daß die Sekte des II. Vatikanum das traditionelle katholische Verbot der Einäscherung aufgegeben hat .....	40
Ketzereien von Benedikt XVI. gegen die Kirche.....	40
Benedikt XVI. lehrt, daß die Kirche außerhalb der Kirche besteht.....	41
Benedikt XVI. weist die Einheit der katholischen Kirche vollständig zurück .....	41
Andere Ketzereien von Benedikt XVI. ....	42
Benedikt XVI. respektiert den Pfad der Leugnung Jesu Christi von Hans Küng .....	43
Benedikt XVI. sagt, daß es wichtig sei, daß jede Person der Religion ihrer Wahl angehören könne .....	44
Benedikt XVI. spricht weitere Ketzerei zur Religionsfreiheit aus, direkt der dogmatischen Lehre von Papst Pius IX. widersprechend. ....	44
Benedikt XVI. ....	45
vs. katholische Lehre .....	45
Benedikt XVI. bestreitet die Auferstehung des Leibes .....	45
Benedikt XVI., der El Diablo, das satanisches Zeichen gibt .....	46
Beschluß über Benedikt XVI .....	46
Die Wiederholung von Benedikt XVI.s Behauptung über dem Islam offenbart seine wahre Natur als Betrüger. ....	48
Die Wahrheit kommt ans Licht: Benedikt XVI. entschuldigte sich für seine Rede über den Islam und sagte, daß die Aussagen gegen Mohammed nicht seine persönliche Meinung ausdrückten.....	49

Papst Benedikt beendete eine sensible, Grenzen überwindende Reise in die Türkei am Freitag, gelobt für seinen Besuch in der berühmten „Blauen Moschee“, in der er Mekka zugewendet „wie ein Moslem“ betete. „Die gefürchtete Reise des Papstes wurde mit einer wundervollen Überraschung beendet“ schrieb die Zeitung *Aksam* auf ihrer Titelseite. „In der Moschee des Sultan Achmed wendete er sich gen Mekka und betete wie ein Moslem.“<sup>1</sup>



Benedikt XVI. betet am 30. November 2006 mit gekreuzten Armen als „Geste der Ruhe“ wie ein Moslem in einer Moschee

<sup>1</sup> Reuters 1. 12. 2006



Benedikt XVI. ist Joseph Ratzinger. Joseph Ratzinger war einer der radikalsten Theologen beim s.g. „2. Vatikanum“, wo seine Gedanken den revolutionären Kurs des Konzils erheblich beeinflussten.



Karl Rahner, links, mit Br. Joseph Ratzinger, rechts, beim s.g. „2. Vatikanum“<sup>2</sup>

Beim Zweiten Vatikanum ließ sich Ratzinger noch mit notorischen Ketzern wie Karl Rahner sehen. Und obwohl er Priester war, tauchte Joseph Ratzinger beim Zweiten Vatikanum nicht im klerikalen Gewand, sondern in Schlips und Anzug auf. Er war ein Krawattenpriester.

---

<sup>2</sup> 30 Tage. Juli 1990



Ratzinger zusammen mit Franz Josef Strauß und dessen Gattin Marianne

Ratzinger wurde 1977 durch Paul VI. 1977 zum Kardinal gemacht, fünf Jahre später wurde er zum Präfekten der Glaubenskongregation ernannt. Während dieser Jahre schrieb Ratzinger viele Bücher. Die in diesem Aufsatz benannten Ketzereien von Ratzinger stammen aus seinen Reden, sowie 24 der von ihm geschriebenen Bücher.

Viele Katholiken wissen, daß der Vatikan im Jahre 2000 das Dritte Geheimnis von Fatima offenbart haben soll. Die meisten Traditionalisten erkannten allerdings sofort, daß das sogenannte „Dritte Geheimnis“ nicht das echte *Dritte Geheimnis von Fatima* war, sondern daß ein massiver Betrug begangen worden war. Joseph Ratzinger, Benedikt XVI., war Autor des Dokuments, das versuchte, die Welt zu betrügen.

Das Dokument mit dem Titel „Die Botschaft von Fatima“, war von Ratzinger und Cardinal Bertone autorisiert worden. Es handelte sich um den kühnen Versuch, die himmlische Botschaft von Fatima zu widerlegen, wie selbst die *Los Angeles Times* gezwungen war zuzugeben. In dem Dokument bezog sich Ratzinger auf lediglich einen Fatima Gelehrten, Br. Edouard Dhanis. Br. Dhanis SJ vertritt die Ansicht, daß große Teile der Fatima-Botschaft „Fabrikationen“ von Lucia waren. Indem sich Ratzinger auf den Fatima-„Experten“ Dhanis beruft, gesteht er ein, daß auch er die Fatima-Botschaft für gefälscht hält.

Dies offenbart eine der primären Eigenschaften Ratzingers: Er ist ein Betrüger. Er wird stets Hingabe an einen Gegenstand wie Fatima vortäuschen, und dabei versuchen, seine tatsächliche Bedeutung zu zerstören. Er wird stets den Anschein von Konservatismus erwecken, und dabei die scheußlichsten Ketzereien einflechten. Wir werden nun die Ketzereien von Joseph Ratzinger, Benedikt XVI., aufdecken.

## Ketzereien von Benedikt XVI. bezüglich der Juden



Auf der Basis von Schrift und Tradition lehrt die katholische Kirche unfehlbar, daß es für die Erlösung unerläßlich ist, an Jesus Christus zu glauben und den katholischen Glauben zu bekennen.

Johannes 8, 24: So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubt, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

Papst Eugen IV., Konzil von Florenz, 1439, *ex cathedra*: Wer erlöst werden will, der muß vor allem den katholischen Glauben halten, ... für die ewige Erlösung ist es notwendig, daß er treu auch an die Fleischwerdung unseres Herrn Jesu Christi glaubt. Der Sohn Gottes ist Gott und Mensch.<sup>3</sup>

Die katholische Kirche lehrt auch unfehlbar, daß der Alte Bund mit dem Kommen Christi aufgehoben worden und durch den Neuen Bund ersetzt worden ist. Das *Konzil von Florenz* lehrte, daß diejenigen, die den Alten Bund und die jüdische Religion ausüben, Todsünde praktizieren und „dem christlichen Glauben fern stehen und nicht im geringsten am ewigen Heil teilnehmen, es sei denn, daß sie sich eines Tages von diesen Fehlern abwenden.“<sup>4</sup>

Im Jahre 2001 veröffentlichte die Päpstliche Bibelkommission jedoch ein Buch mit dem Titel *Das Volk der Juden und die Heiligen Schriften der Christlichen Bibel*. Dieses Buch bestreitet das Dogma, der Alte Bund sei erloschen. Hingegen lehrt es, daß der Alte Bund noch gültig ist, und daß die Juden recht haben, wenn sie noch auf das Kommen des Messias warten. Es lehrt, daß Jesus nicht als der prophezeite Messias gesehen werden müsse, es sei auch möglich, ihn wie die Juden nicht als Messias und nicht als Sohn Gottes zu sehen.

In Kapitel II. A 5 des Dokumentes heißt es: „Jüdische messianische Erwartung ist nicht vergebens.“<sup>5</sup>

In Kapitel II., A 7 heißt es: „Die Bibel so zu lesen, wie es das Judentum tut, beinhaltet notwendigerweise eine implizite Annahme aller seiner Voraussetzungen, d. h. die volle Annahme dessen, was Judentum ist, insbesondere die Autorität seiner Schriften und der

<sup>3</sup> Rü Decrees of the Ecumenical Councils, Sheed & Ward and Georgetown University Press, 1990, Vol. 1, pp. 550-553; Denzinger, *The Sources of Catholic Dogma*, B. Herder Book. Co., Thirtieth Edition, 1957, no. 39-40.

<sup>4</sup> Rü Denzinger 712

<sup>5</sup> Rü [http://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/cfaith/pcb\\_documents/rc\\_con\\_cfaith\\_doc\\_20020212\\_popoloebraico\\_en.html](http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20020212_popoloebraico_en.html)

rabbinischen Tradition, die den Glauben an Jesus als Messias und Gottessohn ausschließen. Christen können und müssen eingestehen, daß das jüdische Lesen der Bibel möglich ist.<sup>6</sup>

Gemäß diesem Vatikanischen Dokument können und sollen Christen also zugeben, daß die jüdische Position, daß Jesus nicht der Sohn Gottes und der prophezeiten Messias ist, eine mögliche ist! Die Einleitung zu diesem völlig ketzerische Buch wurde von niemandem anderem geschrieben als von Joseph Ratzinger, jetzt Benedikt XVI.

Dies ist antichristlich!

1. Johannes 2, 22 Wer ist ein Lügner, wenn nicht, der da leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

Ketzerei ist eine Verwerfung eines Lehrsatzes des Katholischen Glaubens; Apostasie ist eine Verwerfung des kompletten Christenglaubens. Dieses Buch enthält sowohl Ketzerei als auch Apostasie, welche ausnahmslos von Benedikt XVI. gutgeheißen wird.

**Benedikt XVI. lehrt, daß Jesus nicht als der Messias gesehen werden muß!**

Benedikt XVI. lehrt dieselbe Leugnung Jesu Christi in mehreren seiner Bücher, z. B. in *Gott und die Welt*:

Es ist natürlich möglich, das Alte Testament so zu lesen, daß es nicht auf Christus hinweist; denn es weist nicht eindeutig auf Christus hin. Wenn Juden die Verheißungen nicht als in ihm erfüllt sehen können, dann ist das nicht böser Wille ihrerseits, sondern liegt an der Zweideutigkeit der Texte des AT.

Es gibt gute Gründe, zu bestreiten, daß sich das Alte Testament auf Christus bezieht und zu sagen, nein, das ist es nicht, was es sagt. Und es gibt genauso gute Gründe, es auf Christus zu beziehen. Dies ist es, worum es bei dem Streit zwischen Juden und Christen geht.<sup>7</sup>

Benedikt XVI. sagt also, daß es gute Gründe gäbe, nicht zu glauben, daß das Alte Testament auf Christus als den prophezeiten Messias hinweist. Er bestreitet, daß das Alte Testament eindeutig auf Unseren Herrn als den Messias hinweist. Dies ist eine weitere Leugnung des christlichen Glaubens.

Was diese Apostasie um so unerhörter macht, ist die Tatsache, daß das Neue Testament voller Aussagen ist, die erklären, daß Unser Herr die vollständige Erfüllung der Vorhersagen des Alten Testament ist. Um nur einen Vers von vielen zu nennen: Im Johannesevangelium sagt Unser Herr insbesondere zu den Juden, daß das, was im Alten Testament bezüglich Seiner selbst geschrieben ist, sie verurteilen wird.

Johannes 5, 39-47: Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget; und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt, der Mose, auf welchen ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“

---

<sup>6</sup> [http://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/cfaith/pcb\\_documents/rc\\_con\\_cfaith\\_doc\\_20020212\\_popoloebraico\\_en.html](http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20020212_popoloebraico_en.html)

<sup>7</sup> Rü Benedikt XVI., *God and the World*, San Francisco, CA: Ignatius Press, 2000, p. 209

Aber laut Benedikt XVI. können alle diese biblischen Worte, daß Unser Herr die Erfüllung der Vorhersagen des Alten Testaments ist, einschließlich der höchsteigenen Worte Unseres Heilandes, falsch sein. Laut Benedikt XVI. ist die jüdische Lesart, daß Unser Herr nicht Messias sei und nicht der Sohn des Gottes und nicht vorausgesagt im Alt Testament ist, möglich und gültig. Das ist völlig ketzerisch und abtrünnig, das ist antichristlich.

Benedikt XVI. bestreitet auch die Worte Christi in seinem Buch Meilensteine:

Ich bin immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß das Judentum und das Christentum des Neuen Testament zwei Sichtweisen sind, die dem Alten Testament entsprechen und die sich nur durch die Position unterscheiden, die man hinsichtlich der Person Jesus von Nazareth annimmt. Die Bibel, die wir heute das Alte Testament nennen, ist in sich selbst offen für beide Wege.<sup>8</sup>

Benedikt XVI. erklärt hier wiederum, daß die Bibel für die jüdische Ansicht von Jesus offen ist, daß Jesus nicht der Sohn des Gottes sei. Und genau aus diesem Grund lehrte Benedikt XVI. zum wiederholten Male die Ketzerei, die Juden müßten nicht an Christus glauben um erlöst zu werden.

„Wir stimmen darin überein, daß ein Jude, und das gilt auch für Gläubige anderer Religionen, Christum als Sohn Gottes nicht kennen oder anzuerkennen braucht, um gerettet zu werden.“<sup>9</sup>

„Ihr [der Juden] Nein zu Christus bringt die Israeliten in Konflikt mit dem weiteren Handeln Gottes, doch zur gleichen Zeit wissen wir, daß sie der Treue Gottes versichert sind. Sie sind nicht vom Heil ausgeschlossen.“<sup>10</sup>

Das ist eine Gesamtverwerfung des katholischen Glaubens durch Benedikt XVI.

## Öffentlicher Akt der Apostasie in der deutschen Synagoge durch Benedikt XVI.

All dies steht in engem Zusammenhang mit den Gründen, warum am 19. August 2005 - am Freitag zur Todesstunde Jesu Christi - Benedikt XVI. die jüdische Synagoge von Köln betrat und aktiven Anteil am jüdischen Anbetungsdienst nahm. Aktiven Teil an einem nichtkatholischen Gottesdienst zu nehmen, ist eine Sünde gegen das göttliche Gesetz und gegen das Erste Gebot, wie stets gelehrt wurde.

Hl. Ambrosius, Predigt 37, Die Zwei Schiffe: Die Treulosigkeit der Synagoge ist eine Beleidigung für den Heiland. Deshalb wählte Er das Schiff von St. Peter, und verließ das Schiff Mosis. Er wies die treulose Synagoge zurück, und nahm die gläubige Kirche an.<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Rü Benedikt XVI., Milestones, Ignatius Press, 1998, pp. 53-54.

<sup>9</sup> Zenit.org, news story for Sept. 5, 2000.

<sup>10</sup> Benedict XVI., God and the World, p. 209.

<sup>11</sup> The Sunday Sermons of the Great Fathers, Regnery, Co: Chicago, IL, 1963, Vol. III, p. 223.



Benedikt XVI. nimmt am 19. Aug 2005 in der Synagoge der Juden aktiven Teil am jüdischen Gottesdienst.<sup>12</sup>

Durch die Teilnahme an einem jüdischen Gottesdienst beging Benedikt XVI. einen öffentlichen Akt der Apostasie. In der Synagoge wurde Benedikt XVI. prominent fast in die Mitte gesetzt. Die Synagoge war voller Juden, die gekommen waren, ihn dort zu sehen. Benedikt XVI. war nicht nur integraler Teil des jüdischen Anbetungsdienstes, er war sein Mittelpunkt. Das ist ohne irgendeinen Zweifel aktive Teilnahme an der jüdischen Religion.



Ganz in der Nähe Benedikts betete der Kantor der Synagoge und sang jüdische Gebete aus vollem Hals. Benedikt machte Gesten, wie Vorbeugung seines Kopfs und Klatschen

<sup>12</sup> Synagogue photos: European Jewish Press, <http://www.ejpress.org>

der Hände, um seine Billigung und Teilnahme am jüdischen Gottesdienst zu zeigen. Er schloß sich den Juden beim Kaddisch-Gebet an und Jiddische Musik ertönte.



Als sich Benedikt XVI. erhob, um zu sprechen und schließlich in der Synagoge zu beten, erhob sich die gesamte Synagoge zu seinen Füßen und beklatschte ihn - beklatschte ihn für seine Akzeptierung ihrer Religion. Jeder auf der Erde, der dieses Ereignis sah, wußte, was es bedeutet: Benedikt XVI. hat kein Problem mit Juden, die Jesus Christus zurückweisen, und (gemäß seiner Lehre) sie keine Verpflichtung haben, Jesus Christus zu akzeptieren um gerettet zu werden.



Benedikt XVI. lehrt, daß Juden gerettet werden können, daß der Alte Bund gültig sei, und daß Jesus Christus nicht notwendigerweise der Messias ist. Er ist ein hartnäckiger Ketzer gegen das Evangelium und gegen den Katholischen Glauben.



Papst Eugen IV., Konzil von Florenz, Cantate Domino, 1441, ex cathedra: Die Heilige Römische Kirche glaubt fest, erklärt und lehrt, daß alle diejenigen, die außerhalb der katholischen Kirche sind, nicht nur Heiden, sondern auch Juden, Häretiker oder Schismatiker, keinen Anteil am ewigen Leben haben können und für das immerwährende Feuer bestimmt sind, das dem Teufel und seinen Engeln bereit ist, es sei denn, daß vor dem Ende ihres Lebens sich wieder mit der Kirche versöhnt haben.<sup>13</sup>

### Benedikt XVI. ermutigt den Hauptrabbi Roms in seiner „Mission“



Benedikt XVI. tauscht im Castel Gandolfo, am 15. September 2005 ein Geschenk mit Rabbinen aus.<sup>14</sup>

Benedikt XVI., Ansprache an den Hauptrabbi Roms, am 16. Januar 2006:

„Verehrter Hauptrabbi, Sie wurden kürzlich mit der geistigen Leitung der römischen jüdischen Gemeinschaft betraut; Sie haben diese Verantwortung übernommen, die bereichert wird durch Ihre Erfahrung als Gelehrter und Lehrer, der die Freuden und Leiden vieler Menschen geteilt hat. Ich biete Ihnen meine tief empfundenen guten Wünsche für Ihre Mission an, und ich versichere Sie der herzlichen Wertschätzung und Freundschaft meiner selbst und meiner Mitarbeiter.“<sup>15</sup>

Das ist Apostasie. Benedikt XVI. ermutigt den Hauptrabbi in seiner „Mission“! Er drückt auch seine Wertschätzung für den Rabbi und sein Christus zurückweisendes Apostolat aus.

<sup>13</sup> Decrees of the Ecumenical Councils, Vol. 1, p. 578; Denzinger 714.

<sup>14</sup> America, October 3, 2005.

<sup>15</sup> L'Osservatore Romano (the Vatican's Newspaper), Jan. 25, 2006, p. 2.

### Benedikt XVI., Generalaudienz vom 17. Januar 2007

Seit fast 20 Jahre hat die italienische Bischofskonferenz jetzt den Tag des Judentums mit dem Ziel, Kenntnisse und Wertschätzung für das Judentum zu fördern und um Beziehungen gegenseitiger Freundschaft zwischen den christlichen und jüdischen Gemeinschaften zu entwickeln, einer Freundschaft, die sich seit dem Zweiten Vatikanum und dem historischen Besuch des Dieners Gottes Johannes Paul II. in der Hauptsynagoge in Rom positiv entwickelt haben. Ich lade Sie alle ein, ein brünstiges Gebet an Gott, den Herrn zu richten, daß Juden und Christen einander respektieren und einander schätzen können.<sup>16</sup>

Er spricht also positiv von einem dem Judentum gewidmeten Tag. Dieser Tag dient, gemäß Benedikt XVI., der Wertschätzung des Judentums, einer falschen Religion, die Christus zurückweist. Dies ist eine völlige Verwerfung des Katholischen Glaubens und Jesu Christi.

### Ketzereien bzgl. der Protestanten und Schismatiker

**Benedikt XVI. lehrt, daß Protestanten und Schismatiker nicht zu konvertieren brauchen**



Bild: Benedikt XVI. als „Kardinal“ 1984 bei einem Treffen mit dem syrischen schismatischen Patriarchen Zakka<sup>17</sup>

Ketzer und Schismatiker, wie Protestanten und der östliche Orthodoxe, stehen außerhalb der Katholischen Kirche und müssen zum Katholischen Glauben zurückkehren um Einheit und Heil zu erlangen. Für sie ist es notwendig, alle katholischen Lehren und Konzilien, einschließlich der dogmatischen Definitionen vom Ersten Vatikanum zu akzeptieren. Das ist das unfehlbare katholische Lehre.

Trotzdem lehrt Benedikt XVI., daß Protestanten und östliche Schismatiker nicht konvertieren und auch nicht das Erste Vatikanum akzeptieren müssen. Wir bringen hier ein Zitat, trotz seiner größeren Länge:

### Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, Seiten 197-198 rü

Vor diesem Hintergrund können wir jetzt die Möglichkeiten erwägen, die für die christliche Ökumene bestehen. **Die Maximalforderungen auf denen die Suche nach Einheit basiert, sind folgende.**

<sup>16</sup> L'Osservatore Romano, Jan. 24, 2007, p. 11.

<sup>17</sup> <http://syriacchristianity.org/PZakka/PhotoGallery.htm>

Seitens des Westens würde die Maximalforderung darin bestehen, daß der Osten den Primat des Bischofs von Rom im vollen Umfang der Definition von 1870 anerkennt und sich auch in der Praxis diesem Primat unterwirft.

Seitens des Ostens würde die Maximalforderung darin bestehen, daß der Westen die Definition von 1870 für falsch erklärt und auf diese Weise zu einem Primaten gelangt, der mit der Eliminierung des Filioque aus dem Glaubensbekenntnis harmonisiert und entsprechend mit den Mariendogmen des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts.

Für den Protestantismus wäre die Maximalforderung von Seiten der katholischen Kirche daß die protestantischen Pfarrer als völlig ungültig zu betrachten sind und daß die Protestanten zum Katholizismus konvertieren müssen; die Maximalforderung der Protestanten würde darin bestehen, daß die katholische Kirche zusammen mit der vorbehaltlosen Anerkennung aller protestantischen Pfarrer akzeptiert, verzichten das Protestantische Konzept des Ministeriums und ihr Verstehen der Kirche und so in der Praxis auf die apostolische und sakramentale Struktur der Kirche, die, in der Praxis, die Konvertierung von Katholiken zum Protestantismus und ihrer Annahme einer Vielfältigkeit von verschiedenen Gemeinschaftsstrukturen als die historische Form der Kirche bedeuten würde.

Während die ersten drei Maximalforderungen heute durch das christliche Bewusstsein, die vierten Übungen eine Art Faszination dafür eher einmütig zurückgewiesen werden - wie es, eine bestimmte Endgültigkeit war, die es scheinen läßt, die echte Lösung zum Problem zu sein. Das ist umso mehr wahr, da dort damit die Erwartung angeschlossen wird, daß ein Parlament von Kirchen, einem truly ökumenischen Rat, dann diesen Pluralismus harmonisieren und eine christliche Einheit der Handlung fördern konnte. Diese keine echte Vereinigung würde sich daraus ergeben, aber daß seine wirkliche Unmöglichkeit ein einzelner allgemeiner Lehrsatz werden würde, sollte irgendjemanden überzeugen, der den Vorschlag nah untersucht, daß solch ein Weg Kircheinheit, aber nur einen Endverzicht darauf nicht bringen würde. Infolgedessen bietet keine der maximalen Lösungen jede echte Hoffnung auf die Einheit an.<sup>18</sup>

Es fällt auf, daß Benedikt XVI. die tradierte katholische Lehre erwähnt um dann unverblümt zu bestreiten, daß Protestanten und östliche Schismatiker den Katholischen Glauben annehmen müssen. Er sagt, daß ihre Konversion, sowie die Annahme des Ersten Vatikanums und des Papsttums NICHT der Weg für die Einheit sind. **Dies ist eine Gesamtverleugnung des Katholischen Glaubens.**

Er wiederholt dieselbe Ketzerei auf der folgenden Seite seines Buches, wo er sagt, daß Nichtkatholiken den Päpstlichen Primat nicht zu akzeptieren haben.

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 198: rü**

Es ist auch nicht möglich, den Primat in den Formen, die er im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderten angenommen hat ... als für alle Christen bindend zu betrachten. Die symbolischen Gesten von Papst Paul VI. und, insbesondere sein Knien vor dem Vertreter des Ökumenischen Patriarchen [der schismatische Patriarch Athenagoras] waren ein Versuch, genau dieses auszudrücken.<sup>19</sup>

Benedikt XVI. bezieht sich hier auf den Päpstlichen Primat und er sagt, daß nicht alle Christen verpflichtet werden können, an den Päpstlichen Primat, wie er durch das Erste Vatikanum 1870 definiert wurde, zu glauben! Benedikt XVI. behauptet also, Katholik und Papst zu sein, während er meint, daß Häretiker und Schismatiker nicht verpflichtet werden müssen, an das Papsttum zu glauben! Dies ist einer der größten Schwindel in der menschlichen Geschichte!

---

<sup>18</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, Ignatius Press, 1982, pp. 197-198.

<sup>19</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 198.

Hochinteressant ist, daß Benedikt XVI. offen zugibt, daß die Gesten Pauls VI. exakt den Zweck hatten zu zeigen, daß die Schismatiker den päpstlichen Primat nicht akzeptieren müssen. Das ist eine offensichtliche Leugnung des Ersten Vatikanischen Konzils.

Papst Pius IX.: Alle Christgläubigen müssen glauben, daß der Apostolische Stuhl und der Römische Bischof den Primat über die ganze Welt innehaben. Dies ist die Lehre der katholischen Wahrheit, von der keiner ausgenommen ist, der seinen Glauben und seine Erlösung behalten möchte.<sup>20</sup>

Die Kirche selbst wurde von Unserem Herrn auf dem Päpstlichen Primat gegründet, wie das Evangelium Matthew 16:18-20) darlegt, und die katholischer Lehre definiert:

Papst Bonifaz VII. Unam Sanctam, am 18. November 1302: Wir erklären und verkündigen öffentlich, daß es ist für die Erlösung absolut notwendig, daß jedermann dem römischen Hohepriester unterworfen ist.<sup>21</sup>

Man muß nicht ernsthaft darüber meditieren, wie schlecht es ist, daß Benedikt XVI. meint, daß es für alle Christen nicht erforderlich sind, den Primat des Papstes zu akzeptieren. Dies allein beweist, daß er ein manifester Ketzer ist.

Aber es bekommt noch schlechter!

### **Benedikt bestreitet den Jurisdiktionsprimat**

Benedikt XVI. bestreitet nicht nur den Lehrsatz, daß alle Nichtkatholiken das Papsttum anzuerkennen haben, er bestreitet sogar, daß der Papst die höchste Jurisdiktion binnen der Kirche innehat!

Über lange Passagen seines Buches *Grundsätze der katholischen Theologie* beschäftigt sich Benedikt XVI. ausführlichen mit Problemen, die mit der östlichen Orthodoxie, mit Luther und den Protestanten zusammenhängen. Diese Diskussionen sind für unsere Zwecke hilfreich, da sie ein veritables Positionspapier von Benedikt XVI. zu diesem Thema darstellen.

Auch in seiner Diskussion bezüglich der Orthodoxie entdeckt man, daß Benedikt XVI. überhaupt nicht an die katholische Lehre über das Papsttums glaubt. Es ist wichtig daran zu erinnern, daß die östlichen Schismatiker, die sogenannten „Orthodoxen“, häufig zugeben, daß die Päpste die Nachfolger des Heiligen Petrus als Bischof von Roms seien. Viele der Orthodoxen sagen auch, daß der Papst als der Bischof von Rom Erster unter Gleichen sei, dem ein Ehrenprimat zukomme, aber sie bestreiten - und darin besteht ihre Hauptketzerei und das Schisma - daß die Päpste den Primat und die höchste Jurisdiktion von Christus haben, um über die ganze Kirche zu herrschen.

Papst Pius XI. spricht in *Mortalium Animos*, 6. Januar 1928, von Häretikern und Schismatikern: Unter ihnen sind tatsächlich einige, obwohl wenige, die dem römischen Bischof einen Ehrenprimat oder sogar eine gewisse Rechtsprechung oder Macht zubilligen, sie eingestehen jedoch nicht, daß dies aus dem göttlichen Gesetz resultiert und nicht aus der Zustimmung der Gläubigen.<sup>22</sup>

Benedikt XVI. spricht über die Position dieser Schismatiker, die den Jurisdiktionsprimaten zurückweisen, und sagt:

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), Seiten 216-217**

---

<sup>20</sup> Denzinger 1826-1827.

<sup>21</sup> Denzinger 469.

<sup>22</sup> The Papal Encyclicals, by Claudia Carlen, Raleigh: The Pierian Press, 1990, Vol. 3 (1903-1939), p. 315.

Patriarch Athenagoras [der nicht-katholische, schismatische Patriarch] betonte dies noch stärker, als er den Papst [Paul VI] in Phanar grüßte: „Wider alle Erwartung ist der Bischof von Rom unter uns, der erste der Ehre nach, derjenige, der in Liebe den Vorsitz hat.

Es ist klar, daß, dieses sagend, der Patriarch [der nicht-katholische, schismatische Patriarch] die Ansprüche der Ostkirchen keinesfalls aufgab oder den Primat des Westens anerkannte. Eher benannte er einfach das, was der Osten als Ordnung, Reihenfolge und Titel gleicher Bischöfe in der Kirche versteht.

Es wäre sehr lohnend zu erwägen, ob diese archaische Aussage, die nichts mit dem Jurisdiktionsprimat zu tun hat, sondern einen Primat der Ehre und Agape bezeichnet, nicht anerkannt werden kann als Formel für daß, was Rom in der Kirche bedeutet, einen „heiligen Mut“, der Vorsicht mit Kühnheit vereint: Das Reich Gottes leidet Gewalt<sup>23</sup>

Oben angeführtes Zitat ist eine erstaunliche und vollständige Leugnung des Lehrsatzes vom Papsttum und des unfehlbaren Kanons! Benedikt XVI. gibt die Position des schismatischen Patriarchen bekannt, der den Jurisdiktionsprimat nicht anerkennt, und er sagt uns nicht nur, daß die Position des Schismatikers annehmbar sei, sondern daß die schismatische Position in der Tat die wahre Position des Bischofs von Rom sein kann! Mit anderen Worten, das Papsttum (die höchste Rechtsprechung der Päpste über die universale Kirche durch Einsetzung von Jesus Christus als Nachfolger des Heiligen Petrus) besteht überhaupt nicht! Das ist eine erstaunliche, unglaubliche und riesige Ketzerei!

Die Tatsache, daß dieser Mann jetzt behauptet, der Papst zu sein, obwohl er nicht einmal an das Papsttum glaubt, ist sicher einer der größten Schwindel in der menschlichen Geschichte. Diejenigen, die hartnäckig meinen, daß dieser Nichtkatholik der Papst ist, unterstützen die Aufrechterhaltung dieses kolossalen Schwindels.

#### Papst Pius IX, Vatikanum I., Sitzung 4, Kapitel 3, Kanon, ex cathedra

Wenn irgend jemand sagt, daß der römische Hohepriester nur das Amt der Aufsicht oder Leitung, nicht aber der vollen und höchsten Macht der Rechtsprechung über die universale Kirche hat, nicht nur in Dingen, die dem Glauben und den Sitten, sondern auch in denjenigen gehören, die der Disziplin und Regierung der Kirchausbreitung über die ganze Welt gehören; oder daß er nur die wichtigeren Teile besitzt, aber nicht die ganze Vollkommenheit dieser höchsten Macht, der sei Anathema.<sup>24</sup>

Benedikt XVI. bestreitet auch, daß das Papsttum bereits im ersten Millennium gehalten wurde und er sagt uns, daß wir aus diesem Grunde die Schismatiker nicht verpflichtet können, daran zu glauben!



<sup>23</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, pp. 216-217.

<sup>24</sup> Denzinger 1831.

### Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), Seiten 198-199

Mit anderen Worten, Rom darf vom Osten in Bezug auf die Doktrin des Papsttums nicht mehr verlangen, als im ersten Millenium gelebt und gelehrt wurde. Als der nichtkatholische, schismatische Patriarch Athenagoras am 25. Juli 1967 anlässlich des Papstbesuchs in Phanar ihn als Nachfolger Petri und als den Höchstgeschätzten, der den Vorsitz der Liebe innehatte benannte, drückte dieser Kirchenführer exakt das aus, was seiner Meinung nach im ersten Millenium gegolten hat. Rom braucht also nichts mehr zu erbitten.<sup>26</sup>

Das ist wiederum eine erstaunliche Erzketzerei gegen das Papsttum und gegen das Vaticanum. Benedikt XVI. sagt, daß die schismatische Position des nichtkatholischen Patriarchen Athenagoras, der das Papsttum zurückweist und den Bischof Roms lediglich als der Nachfolger von St. Peters mit einem Ehrenprimat, jedoch nicht dem Jurisdiktionsprimat anerkennt, genügend ist.

Weiter sagt Benedikt XVI., daß der Grund dafür, daß wir von den Orthodoxen nicht verlangen können, daß sie den Primat akzeptieren, darin besteht, daß dies im ersten Millennium - gemäß ihm! - nicht der Fall war! Dies ist eine weitere ungeheuerliche Häresie gegen das Papsttum und gegen das Erste Vatikanum.

Benedikt XVI. meint, daß der Jurisdiktionsprimat, der von Jesus Christus dem Hl. Petrus und seinen Nachfolgern zugeteilt wurde, eine Fiktion, eine Erfindung späterer Jahrhunderte ist, und nicht in der frühen Kirche bestanden habe. Er sagt, daß die schismatische Position von Athenagoras, der ausdrückte, daß der Nachfolger des St. Peters einen bloßen Primaten der Ehre besitze, die „Lehre des ersten Millennium“ sei und daß Rom um nichts mehr zu bitten habe!

Benedikt XVI. widerspricht direkt und ohne Umschweife dem Vatikanum, das lehrte, daß zu allen Zeiten der Jurisdiktionsprimat bestanden hat.

### Papst Pius IX, Vatikanum I., Sess. 4, Chap. 2, ex cathedra

Alle Zeitalter haben gewußt, daß der heilige und am höchstselige Petrus, Chef und Haupt der Apostel, Säule des Glaubens und Fundament der katholischen Kirche, die Schlüssel des Königreichs von unserem Herrn Jesus Christus, dem Retter und Erlöser der Menschheit erhalten hat; und daß er bis heute lebt und den Vorsitz ausübt in seinen Nachfolgern, den Bischöfen des Heiligen Stuhles von Roms, das von ihm gegründet und durch sein Blut geheiligt wurde. Deshalb, wer auch immer Petrus in diesem Amt folgt, übt gemäß der Einrichtung von Christus selbst den Primat über die ganze Kirche aus.<sup>27</sup>

Ratzinger (jetzt Benedikt XVI.) leugnet dieses Dogma und den kompletten katholischen Glauben vollständig.

Benedikt XVI. lehrt ketzerisch, daß Nichtkatholiken nicht verpflichtet sind, an das Papsttum zu glauben und dies ist auch die Lehre seines Präfekten für die Einheit der Kirche, Kardinal Walter Kasper.

Kardinal Walter Kasper: „Heute verstehen wir die Ökumene nicht mehr im Sinne einer Rückkehr, anlässlich welcher die anderen zu Katholiken bekehrt würden. Dieses Position wurde durch Vatikanum II. ausdrücklich aufgegeben.“<sup>28</sup>

Kaspers Behauptung ist so ketzerisch, daß sogar viele der Verteidiger Benedikts XVI. Kasper als Häretiker bezeichnet haben. Doch wie wir sahen, glaubt Benedikt XVI. genau

<sup>25</sup> <http://www.Iraper.org>

<sup>26</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, pp. 198-199.

<sup>27</sup> Denzinger 1824.

<sup>28</sup> Adista, Feb. 26, 2001.

das Gleiche! Im folgenden Zitat sehen wir, daß Benedikt XVI. genau die gleichen Worte wie Kasper in der Zurückweisung des katholischen Lehrsatzes verwendet!

**Benedikt XVI., Adresse an die Protestanten am Weltjugendtag, am 19. August 2005**

„Und fragen wir jetzt: Was bedeutet es, die Einheit aller Christen wieder herzustellen? Diese Einheit bedeutet nicht, was Ökumene der Rückkehr genannt werden konnte: Dies würde bedeutn, daß man seine eigene Glaubensgeschichte verleugnet. Absolut nicht!“<sup>29</sup>

<b>Kardinal Kasper und Benedikt XVI. - beide verwerfen die Rückkehrökumene</b>	
<b>Kardinal Kasper</b>	<b>Benedikt XVI.</b>
Heute verstehen wir die Ökumene nicht mehr im Sinne einer Rückkehr, anlässlich welcher die anderen zu Katholiken bekehrt würden. <sup>30</sup>	Und fragen wir jetzt: Was bedeutet es, die Einheit aller Christen wieder herzustellen? Diese Einheit bedeutet nicht, was Ökumene der Rückkehr genannt werden konnte: Dies würde bedeutn, daß man seine eigene Glaubensgeschichte verleugnet. Absolut nicht! <sup>31</sup>

Wie dieser Vergleich verdeutlicht, weist Benedikt XVI. genau wie der notorische Ketzler Kardinal Kasper völlig offen die Rückkehrökumene zurück, daß also Nichtkatholiken in die Katholische Kirche durch Konversion zurückkehren müssen und ihren ketzerischen Sekten abweisen müssen. Beide weisen sie die Lehre von Papst Pius XI. Wort für Wort zurück.

**Papst Pius XI., Mortalium Animos (# 10), am 6. Januar 1928**

Die Vereinigung der Christen kann nur durch die Rückkehr in die eine wahre Kirche Jesu Christi derer, die getrennt sind gefördert werden.<sup>32</sup>

Benedikt XVI. ist formeller Häretiker. Er meint, daß Protestanten und östliche Schismatiker nicht konvertieren müssen und daß sie Vatikanum I nicht zu akzeptieren haben. Er ist ein offensichtlicher Leugner der Notwendigkeit des Katholischen Glaubens für die Erlösung, und der dogmatischen Lehren von Vatikanum I.

**Deshalb schließt sich Benedikt XVI. Paul VI. und Johannes Paul II. im Lobpreis der Überwindung des Kirchenbanns gegen die Orthodoxen an - und im Bestreiten des Vatikanums.**

**Benedikt XVI., Ökumenische Nachricht dem Schismatischen Patriarchen von Constantinople, am 26. November 2005**

In diesem Jahr wir gedenken des 40. Jahrestages vom 7. Dezember 1965, dem Tag, an dem Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras, unzufrieden mit dem, was 1054 geschah, zusammen in Rom und Konstantinopel entschieden, das Gedächtnis des Kirchenbannes, aus dem Gedächtnis der Kirche auszulöschen.<sup>33</sup>

Im Jahr 1054 brach der Patriarch von Konstantinopel, Michael Cerularius, die Kirchengemeinschaft mit der katholischen Kirche und dem Papst Roms. Cerularius wies die höchste Autorität des Papstes zurück und schloß die römische Ritus-Kirchen in

<sup>29</sup> L'Osservatore Romano, August 24, 2005, p. 8.

<sup>30</sup> Adista, Feb. 26, 2001.

<sup>31</sup> L'Osservatore Romano, August 24, 2005, p. 8.

<sup>32</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 3 (1903-1939), p. 317.

<sup>33</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 7, 2005, p. 4.

Konstantinopel. Cerularius wurde vom Papst St. Leo IX. exkommuniziert, und das Große Schisma des Ostens wurde formalisiert.<sup>34</sup>

Was sich „1054 ereignete“, wie Benedikt XVI. oben sagte, bezieht sich auf den Kirchenbann der katholischen Kirche gegen diejenigen, die Michael Cerularius ins Schisma gefolgt sind und in die Verwerfung des Papsttums. Paul VI. hob diesen Kirchenbann am Ende des „Vatikanum II“ auf und Johannes Paul II. lobte das und gedachte dieses Aktes oft. Jetzt sehen wir, daß Benedikt XVI. Johannes Paul II. Beispiel folgt und auch des Ereignisses gedenkt.

All dieses zeigt einfach, daß Paul VI., Johannes Paul II. und jetzt auch Benedikt XVI. versucht haben, das Papsttum zu stürzen. Aber wie wir bereits sahen, hat das Vatikanum mehrfach erklärt, daß diejenigen, die das Dogma des Papsttums zurückweisen, ausgeschlossen und nicht mehr katholisch sind. Der Versuch, den Kirchenbann aufzuheben gegen diejenigen, die das Papsttum zurückweisen, ist eine Verletzung des Vatikanums. Dies ist in Wort und Tat verübte formelle Häresie und Schisma.



Benedikt mit lutherischer Religionsdienerein

### **Benedikt XVI. betet beim ökumenischen Abendgottesdienst mit Schismatikern und Protestanten und sagt, daß er die schismatische Orthodoxe Kirche liebt**

Benedikt XVI., betete beim ökumenischen Abendgottesdienst am 12. September 2006. Dies aktive Teilnahme an der nichtkatholischen Anbetung. Es ist eine Manifestation der Häresie in der Tat.<sup>35</sup>

---

<sup>34</sup> Fr. John Laux, Church History, Rockford, IL: Tan Books, 1989, pp. 295-296.

<sup>35</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 20, 2006, p. 10.



Benedikt XVI. während des ökumenischen Gottesdienstes am 12. September 2006

### Benedikt XVI. Ansprache während des ökumenischen Gottesdienstes am 12. September 2006

Liebe Geschwister in Christo,

wir sind hier als Orthodoxe, Katholiken und Protestanten versammelt - und bei uns sind auch einige jüdische Freunde - um zusammen das Abendlob Gottes zu singen. Dies ist eine Stunde der Dankbarkeit für die Tatsache, daß wir zusammen auf diese Weise beten und, indem wir uns dem Herrn zuwenden und gleichzeitig die Einheit unter uns wachsen lassen.

Unter denen, die sich für diesen Abendgottesdienst versammelt haben, möchte ich gern zuerst die Vertreter der Orthodoxen Kirche grüßen. Ich habe es immer als ein besonderes Gottesgeschenk betrachtet, daß ich als Professor in Bonn in der Lage war, die Orthodoxe Kirche persönlich durch zwei junge Archimandriten kennenzulernen, Stylianos Harkianakis und Damaskinos Papandreou, die beide später Metropoliten wurden. Unsere *koinonia* [Religionsgemeinschaft] ist vor allem Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist; es ist Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, möglich gemacht durch den Herrn und die Ausgießung des hl. Geistes. Diese Gemeinschaft mit Gott schafft in der Folge *koinonia* unter den Menschen, als Teilhabe am Glauben der Apostel.<sup>36</sup>

Dies ist eine weitere Hauptketzerei von Benedikt XVI. Erstens nimmt er aktiv teil an Gebet und Anbetung von Nichtkatholiken, die von der katholischen Lehre verurteilt wird.

Papst Pius XI., *Mortalium Animos* # 10: Daraus geht hervor, ehrwürdige Brüder, aus welchen Gründen der Apostolische Stuhl niemals die Teilnahme der Seinigen an den Versammlungen der Nichtkatholiken zugelassen hat.<sup>37</sup>

Zweitens sagt Benedikt, daß er die Orthodoxe Kirche, eine schismatische und ketzerische nichtkatholische Sekte liebt. Was mehr ketzerisch sein kann als Ausspruch: Ich liebe die schismatische Kirche? Er behauptet sodann, daß er, die Schismatiker, und die Protestanten eine Gemeinschaft mit dem Gott, miteinander, und mit dem Glauben der Apostel haben. Dies alles ist völlig ketzerisch.

Benedikt XVI. ist ein öffentlicher Ketzer, der in kirchlicher Gemeinschaft mit Nichtkatholiken steht.

---

<sup>36</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 20, 2006, p. 10.

<sup>37</sup> Hier zitiert nach Kathpedia.



Benedikt mit dem Führer der östlichen Schismatiker Bartholomäus I. im November 2006 in der Türkei

Benedikt XVI. übelste Ketzerei? Er betet mit dem Führer der schismatischen Weltorthodoxie und unterzeichnet eine Gemeinsame Erklärung mit ihm, in der er behauptet, die Orthodoxen wären Teil der Kirche.

BBC-Nachrichten, am 29. November 2006

Benedikt XVI. hat den Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I. in der Türkei am zweiten Tag eines wichtigen Besuchs im größtenteils moslemischen Land getroffen. Die Istanbuler Gespräche mit dem geistigen Führer der Weltorthodoxie hatten zum Ziel, einen alten Bruch zu heilen. Die zwei Führer begannen ihre Sitzung, indem sie einen gemeinsamen Gebet in der orthodoxen St. Georgs-Kirche in Istanbul abhielten.<sup>38</sup>

Während seiner Reise in die Türkei im Jahre 2006 betrat Benedikt XVI. zwei schismatische Kathedralen und traf sich mit drei schismatischen Patriarchen, einschließlich des Führers der Weltschismatiker, den orthodoxen Ostpatriarchen von Konstantinopel, Bartholomä I. Benedikt XVI. beging nicht nur eine verbotene Handlung der Gemeinschaft in heiligen Dingen mit den Schismatikern, sondern er beging seine schlechteste Ketzerei in der gemeinsamen Erklärung:

**Benedikt XVI., Gemeinsame Erklärung mit dem Schismatischen Patriarchen Bartholomew, am 30. November 2006**

Diese brüderliche Begegnung, die uns, Papst Benedikt XVI. aus Rom und den Ökumenischen Patriarchen Bartholomä zusammenbringt, danken wir Gott, sie ist im gewissen Sinne sein Geschenk. Wir sagen dem Schöpfer Dank dafür, daß er uns wieder im Gebet und im Dialog zusammenführt, um die Freude, die wir als Brüder fühlen und unser Engagement zu erneuern, an volle Kirchengemeinschaft heranzugehen. Dieses Engagement kommt vom Herrn und aus unserer Verantwortung als Hirten in der Kirche Christi. So weit Beziehungen zwischen der Kirche Roms und der Kirche von Konstantinopel betroffen sind, können wir nicht versäumen, uns an die Tat zu erinnern, die das Gedächtnis an die Anathemen wegwischte, die seit Jahrhunderten eine negative Wirkung auf unsere Kirchen hatten.<sup>39</sup>

Haben Sie das verstanden? Er sagte: Unsere Verantwortung als Hirten in DER KIRCHE CHRISTI! Was kann ketzerischer sein als das Veröffentlichen einer gemeinsamen Erklärung mit dem Führer der Weltschismatiker, daß dieser Führer der Schismatiker, der das Papsttum und die päpstliche Unfehlbarkeit bestreitet, in die Kirche Christi ist?

Benedikt XVI. machte diese formell ketzerische Behauptung in einer schismatischen Kathedrale als ein Teil einer gemeinsamen Erklärung während einer heiligen Liturgie gemeinsam mit einem notorischen Schismatiker!

Somit ist es offiziell: Benedikt XVI. hat in einer öffentlichen gemeinsamen Behauptung erklärt, daß man das Papsttum, die päpstliche Unfehlbarkeit, das Vatikanum I. usw.

<sup>38</sup> <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/6194224.stm>

<sup>39</sup> [www.zenit.org](http://www.zenit.org), Zenit news report, Nov. 30, 2006.

zurückweisen und in der Kirche von Christus sein kann. Er ist ohne den geringsten Zweifel ein öffentlicher Ketzer. Jemand, der dies im Lichte dieser Tatsachen bestreitet, ist auch ein Ketzer. Sogar der unehrlichste und verhärtetste Verteidiger von Gegenpapst Benedikt XVI. wird es unmöglich finden, sich herauszureden.

Papst Leo XIII., Satis Cognitum (#15), am 29. Juni 1896: Bischöfe, die vom Papst und seinen Nachfolgern getrennt sind, verlieren ihre gesamte Rechtsprechung. Es muß klar sein, daß Bischöfe keinerlei Rechte mehr ausüben können, wenn sie sich absichtlich von Petrus und seinen Nachfolgern trennen; weil sie durch diesen Abfall von dem Fundament getrennt sind, auf welchem das gesamte Gebäude ruht.

Sie sind deshalb außerhalb des Gebäudes selbst; und aus diesem wirklichen Grund werden sie von der Herde getrennt, deren Führer der oberste Hirte ist; sie sind aus diesem Königreich verbannt, dessen Schlüssel von Christus Petrus allein gegeben wurden. Nur wer sich in Kirchengemeinschaft mit Petrus befindet, kann mit ihm Herrschaft ausüben, da es absurd ist sich vorzustellen, daß derjenige, der außerhalb der Gemeinschaft ist, in der Kirche herrschen kann.<sup>40</sup>

Diese Ketzerei Benedikts XVI. ist auch ein Hohn auf die Heiligen und Märtyrer, die litten, weil sie sich weigerten, orthodox zu werden, wie oben gezeigt wurde.

## **Benedikt XVI. ermuntert sogar den schismatischen Patriarchen dazu, Seine Herrschaft fortzusetzen.**

**Benedikt XVI., Adresse am 12. November 2005**

In diese Hinsicht bitte ich Sie, ehrwürdige Brüder, meinen herzlichen Gruß Patriarchen Maxim, dem Ersten Hierarchen der Orthodoxen Kirche Bulgariens zu befördern. Drücken Sie bitte zu ihm meine besten Wünsche für seine Gesundheit und für die glückliche Wiederaufnahme seines Ministeriums aus.<sup>41</sup>

Benedikt XVI. ermuntert den nichtkatholischen, schismatischen Patriarchen dazu, sein nichtkatholisches und schismatisches Ministerium fortzusetzen. Auf seiner Reise in die Türkei erinnerte Benedikt XVI. an die Aushändigung von Reliquien durch Johannes Paul II.

Benedikt XVI. sagte, daß dies ein Zeichen von Religionsgemeinschaft gewesen sei.

**Benedikt XVI., Rede an den schismatischen Patriarchen Bartholomäus, am 29. November 2006**

Die Reliquien in der Basilika St. Peter im Vatikan wurden Ihrer Heiligkeit als ein Zeichen der Religionsgemeinschaft vom verstorbenen Papst Johannes Paul II. für die Verehrung in dieser Kathedrale gegeben.<sup>42</sup>

Dies beweist wiederum, daß die Ökumene eine Verwerfung des Lehrsatzes bedeuten, daß Schismatiker den päpstlichen Primat akzeptieren müssen, um in der Kirchengemeinschaft zu stehen.

## **Benedikts unglaubliche Häresien bzgl. des „Erzbischofs“ von Athen**

**Benedikts Ansprache vom 30.10.2006**

Ich freue mich auch, meine Gedanken und guten Wünsche Seiner Seligkeit Christodoulos, Erzbischof Athens und des Ganzen Griechenlands zu widmen: Ich bitte den Herrn, seine Weitsichtigkeit und Umsicht im Tragen des anspruchsvollen Dienstes zu stützen, den der Herr seiner Sorge anvertraut hat. Durch ihn möchte ich mit der tiefen Zuneigung die heilige Synode

---

<sup>40</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 2 (1878-1903), pp. 400-401.

<sup>41</sup> L'Osservatore Romano, Nov. 23, 2005, p. 9.

<sup>42</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 6, 2006, p. 6.

der Orthodoxen Kirche Griechenlands und der Gläubigen grüßen, denen es liebevoll und mit der apostolischen Hingabe dient.<sup>43</sup>

Benedikt XVI. sagt, daß Christodoulos, der schismatische, nichtkatholische Bischof in Griechenland, Autorität über das ganze Griechenland hat! Er deutet auch an, daß die Schismatiker „gläubig“ sind, und daß der Herr dem schismatischen Bischof mit einem anspruchsvollen Dienst anvertraute. Bemerkenswert ist die erstaunliche Überschrift, die in der offiziellen Zeitung des Vatikan erschien, als dieser nichtkatholische Bischof kam, um Benedikt XVI. zu besuchen.

Die offizielle Vatikan-Zeitung verwies Benedikt XVI. zitierend auf diesen nichtkatholischen schismatischen Erzbischof in Griechenland als der Erzbischof von Athen und ganz Griechenland in riesigen Überschriften, die überall in seiner Zeitung wiederholt wurden. All dieser ist eine völlige Verwerfung der katholischen dogmatischen Lehre von der Einheit der Kirche.



Benedikt XVI. weist die Forderung nach Konversion von Protestanten in seinem Buch *Grundsätze der katholischen Theologie* ausdrücklich zurück.

Benedikt XVI., *Grundsätze der katholischen Theologie* (1982), S. 202

Es bedeutet, daß der Katholik nicht auf der Auflösung der protestantischen Konfession und ihrer Kirchen beharrt, sondern daß er hofft, daß sie in ihrer Konfession und in ihrer kirchlichen Wirklichkeit gestärkt werden.<sup>44</sup>

Bemerken Sie, daß Benedikt XVI. nicht die Auflösung der protestantischen Religionen will, sondern hofft, daß sie protestantische „Konfession“ gestärkt wird!

### **Benedikt XVI. ökumenisches Gebet in einer lutherischen Kirche: bekräftigt die ökumenistische Hauptketzerei**

Benedikt XVI. gemeinsam Gebet während eines ökumenischen Treffens an einem lutherischen Tempel in Warschau am 25. Mai 2006. Lassen Sie sich nicht durch den Kruzifixus verwirren; viele lutherische Kirchen verwenden Kruzifixe.

Benedikt XVI., *Ansprache an die Ökumenische Versammlung in der lutherischen Kirche in Warschau, am 25. Mai 2006*

Gemeinsam mit Ihnen ich sage für das Geschenk dieser Begegnung und des gemeinsamen Gebets Dank. Unsere ökumenischen Bemühungen müssen im Gebet und in gegenseitiger Vergebung eingetaucht sein. Die Worte der Apokalypse erinnern uns, daß wir alle auf einer

---

<sup>43</sup> L'Osservatore Romano, Nov. 15, 2006, p. 5.

<sup>44</sup> Benedict XVI., *Principles of Catholic Theology*, p. 202.

Reise zur endgültigen Begegnung mit Christus sind, wenn er vor unseren Augen die Bedeutung der menschlichen Geschichte enthüllen wird.

Als eine Gemeinschaft von Jüngern werden wir zu dieser Begegnung geleitet, erfüllt mit Hoffnung und Vertrauen, daß es für uns der Tag der Erlösung sein wird, der Tag, wenn unser Verlangen dank unserer Bereitschaft erfüllt wird, uns durch die gegenseitige Wohltätigkeit geführt werden zu lassen, die sein Geist in uns hervorruft. Erlauben Sie mir, noch einmal an die ökumenische Begegnung zu erinnern, die in dieser Kirche mit der Begegnung Ihres großen Landsmannes Johannes Paul II. stattfand.

Seit der Begegnung (Johannes Paul II. in der lutherischen Kirche) hat sich viel verändert. Gott hat es gefallen, uns viele Schritte zum gegenseitigen Verstehen und der Annäherung zu gewähren. Erlauben Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einige ökumenischen Ereignisse der Vergangenheit zu lenken:

Die Veröffentlichung der Enzyklika *Ut Unum Sint*, die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung über die Rechtfertigung in Augsburg, das Treffen aus Anlaß des Jahres 2000 und des ökumenischen Denkmals von Zeugen des 20. Jahrhunderts des Glaubens (Protestantische Märtyrer), die Wiederaufnahme des katholisch-orthodoxen Dialogs auf Weltebene, die Veröffentlichung der ökumenischen Übersetzung des Neuen Testaments und des Buches der Psalmen. Wir bemerken viel Fortschritt im Feld der Ökumene und erwarten noch mehr.<sup>45</sup>

Wir fassen die Hauptinhalte der Ketzerei Benedikts in der lutherischen Kirche zusammen:

- Zum ersten geht Benedikt XVI. in den lutherischen Tempel und nimmt aktiven Anteil an einem gemeinsamen Gebet mit Lutheranern, anderen Protestanten und mit orthodoxen Schismatikern. Dies ist manifeste Ketzerei durch die Tat.
- Zum zweiten erwähnt er die Wiederkunft Christi, und behauptet, daß wir, also auch die Lutheraner und Orthodoxen, auf der Reise zu dieser Wiederkunft sind, voller Hoffnung, daß dies für uns der Tag der Erlösung sein wird. Mit anderen Worten, die Protestanten und Schismatiker, die er anredete, werden Erlösung haben. Das ist komplette Ketzerei.
- Drittens beschreibt er sich, die Lutheraner und die Orthodoxen als eine Gemeinschaft von Jüngern. Eine Gemeinschaft von Jüngern? Dies zeigt uns, daß Benedikt XVI. sich für den Teil ein und derselben Kirche wie die Lutheraner und die Schismatiker hat, Teil also einer nichtkatholischen Sekte.
- Viertens ruft Benedikt XVI. viele falsche ökumenische Ergebnisse, einschließlich des völlig ketzerischen, dem Konzil von Trient widersprechenden Gemeinsamen Erklärung mit den Lutheranern bzgl. der Rechtfertigung ins Gedächtnis zurück. Er nannte auch das ökumenische Gedenken für Glaubens-Zeugen des 20. Jahrhunderts, des Gedenkens an Nichtkatholiken als Märtyrer des Glaubens.

Er nannte auch *Ut Unum Sint*, die mit Ketzereien gefüllt ist, einschließlich der Idee, daß es nichtkatholische Heilige gäbe. Er fördert auch eine neue ökumenische Übersetzung der Bibel. Benedikt XVI. ist also ein offener ketzerischer nichtkatholischer Gegenpapst.

**Benedikt XVI. ermutigte das ungültige Haupt der anglikanischen Kirche in seinem Dienst und behauptete, daß die anglikanische Sekte in der apostolischen Tradition gegründet ist.**

Benedikt XVI., Adresse an den anglikanischen Erzbischof von Canterbury, am 23. November 2006

Es ist unsere leidenschaftliche Hoffnung, daß die anglikanische Religionsgemeinschaft gegründet in den Evangelien und der Apostolischen Tradition bleiben wird, die unser

---

<sup>45</sup> L'Osservatore Romano, May 31, 2006, p. 3.

allgemeines väterliches Erbgut bilden. ... Möge der Herr Sie in Ihrem Dienst in der anglikanischen Religionsgemeinschaft stärken!<sup>46</sup>

Die anglikanische Sekte ist nicht in der apostolischen Tradition, sondern im Ehebruch von Henry VIII., „gegründet“ und seiner schismatischen Trennung von der katholischen Kirche. Benedikt XVI. ermutigt das schismatische und ketzerische Haupt der anglikanischen Sekte in seinem „Dienst“ und verspottet alle Heiligen und Märtyrer, die litten und als Märtyrer starben, weil sie nicht Anglikaner werden wollten.

## Anlässlich des 2. Vatikanums bestritt Benedikt XVI. auch, daß Nichtkatholiken zur Kirche zurückkehren müssen!

Benedikt XVI., Theologische Höhepunkte des Vatikans II., 1966, Seiten 61, 68

„Mittlerweile hat die katholische Kirche kein Recht, andere Kirchen zu absorbieren. Eine grundlegende Einheit - Kirchen, die Kirchen bleiben, aber eine Kirche werden - muß die Idee von der Konversion ersetzen.“<sup>47</sup>

Benedikt XVI. ist nicht einmal im Entferntesten Katholik.

## Benedikt XVI. preist die Größe von Luthers spiritueller Glut

Martin Luther war einer der schlimmsten Ketzer in der Kirchengeschichte. Luther griff die katholische Kirche und ihre Lehre mit größter Heftigkeit an. Während er Luther niemals als Ketzer verurteilte, spricht Benedikt XVI. häufig positiv von Luthers Ansichten und lobte ihn sogar.

Beim 2. Vatikanum beklagte sich Benedikt XVI. sogar, daß sich das Dokument *Gaudium und Spes* zu sehr auf Teilhard de Chardin und nicht genug auf Martin Luther basierte.<sup>48</sup> Benedikt XVI. wird auch die 1999 Gemeinsame Rechtfertigungs-Erklärung mit den Lutheranern zugeschrieben, die erklärte, daß die Ketzereien der Lutheraner bzgl. der Rechtfertigung durch den Glauben allein (und viele andere) nicht mehr vom Tridentinum verurteilt werden.

Benedikt XVI., *Principles of Catholic Theology* (1982), p. 263:

“That which in Luther makes all else bearable because of the greatness of his spiritual fervor...”<sup>49</sup>

## Benedikt XVI. ermunterte Methodisten, der völlig ketzerischen Gemeinsamen Rechtfertigungserklärung mit den Lutheranern beizutreten, die das Konzil von Trient bestreitet.

Benedikt XVI., Adresse an die Methodisten, am 9. Dez 2005

Ich bin durch die Initiative ermutigt worden, die den Mitgliedskirchen des Weltmethodistenrats in die Vereinigung mit der Gemeinsamen Rechtfertigungserklärung bringen würde, die von der katholischen Kirche und der lutherischen Weltföderation 1999 unterzeichnet wurde.<sup>50</sup>

Wie bereits erwähnt, weist die GE das Tridentinum vollständig zurück und lehrt, daß seine unfehlbaren Kanones nicht mehr für den Lutheraner gelten. Benedikt XVI. hält an dieser protestantischen Abmachung fest und behauptet, daß sie von der katholischen Kirche unterzeichnet worden sei.

---

<sup>46</sup> L'Osservatore Romano, Nov. 29, 2006, p. 6

<sup>47</sup> Quoted in Catholic Family News, "Father Ratzinger's Denial of Extra Ecclesia [sic] Nulla Salus," July 2005, Editor's Postscript, p. 11.

<sup>48</sup> <http://www.nationalcatholicreporter.org/word/word081205.htm#protestant>

<sup>49</sup> Benedict XVI., *Principles of Catholic Theology*, p. 263.

<sup>50</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 21/28, p. 5.

## Benedikt XVI. lobt das nichtkatholische ökumenische Kloster von Taize und sagt, daß mehr dergleichen gebildet werden sollen.

Das ökumenische Kloster von Taize liegt in Burgund. Es ist ein Kloster, das aus mehr als hundert Brüdern von verschiedenen nichtkatholischen Denominationen, einschließlich Protestanten zusammengesetzt ist.<sup>51</sup>

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 304

„Taize ist gewiß das Hauptbeispiel ökumenischer Inspiration gewesen. Ähnliche Gemeinschaften des Glaubens und des geteilten Lebens sollten auch anderswohin gebildet werden.“<sup>52</sup>

Also, mehr nichtkatholische ökumenische Kloster sollten gemäß Benedikt XVI. gebildet werden!

//// Bild ///

## Benedikt XVI. gewährte dem protestantischen Gründer von Taize die hl. Kommunion.<sup>53</sup>

Benedikt XVI. gab Bruder Roger, dem protestantischen Gründer von Taize am 8. April 2005 die Kommunion. Und als Bruder Roger im August 2005 starb, sagte Benedikt XVI., daß dieser protestantische Ketzer sofort in den Himmel käme.

Benedikt XVI. am 17. Aug 2005 bzgl. Bruder Roger

Burder Roger Schutz, Gründer einer nichtkatholischen Sekte, ist in den Händen der ewigen Güte von der ewigen Liebe; er hat ewige Seligkeit erlangt.<sup>54</sup>

Bro. Roger wies die Lehrsätze der Kirche seit Jahrzehnten zurück und wurde Gründer einer eigenen nichtkatholischen Sekte. Er kam in den Himmel laut Benedikt XVI. Das ist manifeste Ketzerei. Benedikt XVI. sagte sogar, daß der Ketzer Bruder Roger uns von oben leiten würde.

Benedikt XVI., Adresse Protestanten am Weltjugendtag, am 19. August 2005

Bruder Roger Schutz besucht uns jetzt und spricht von oben mit uns.<sup>55</sup>

Benedikt XVI. pries auch Bruder Roger als Zeugen des Glaubens.<sup>56</sup> Wer glaubt, daß Benedikt XVI. ein katholischer Papst ist, könnte ebenso gut selbst Protestant werden.

Papst Gregor der Große

Die Heilige universale Kirche lehrt, daß es nicht möglich ist, Gott aufrichtig außerhalb ihrer anzubeten, und lehrt, daß alle, die außerhalb ihrer sind, nicht gerettet werden können.<sup>57</sup>

## Benedikt XVI. lehrt, daß die protestantische Eucharistie eine rettende Eucharistie ist!

Benedikt XVI., Pilger-Kameradschaft des Glaubens, 2002, S. 248

Selbst eine Theologie entlang den Linien des Konzepts der apostolischen Sukzession, wie sie in der Katholischen und in der Orthodoxen Kirche üblich ist, sollte die rettende Gegenwart des Herrn im Evangelischen Abendmahl nicht bestreiten.<sup>58</sup>

---

<sup>51</sup> <http://www.taize.fr/en>

<sup>52</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 304.

<sup>53</sup> Catholic News Service, 2005

<sup>54</sup> L'Osservatore Romano, August 24, 2005, p. 19; Zenit News Report, Aug. 17, 2005.

<sup>55</sup> L'Osservatore Romano, August 24, 2005, p. 9.

<sup>56</sup> Benedict XVI., General Audience, Aug. 16, 2006; L'Osservatore Romano, August 23, 2006, p. 11.

<sup>57</sup> Quoted by Pope Gregory XVI. in Summo Iugiter Studio #5, May 27, 1832: The Papal Encyclicals, Vol. 1 (1740-1878), p. 230.

<sup>58</sup> Benedict XVI., Pilgrim Fellowship of Faith, Ignatius Press, 2002, p. 248.

Protestanten haben keine gültige Eucharistie. Sie haben weder gültige Bischöfe noch Priester, da sie nicht in der apostolischen Sukzession stehen. Doch Benedikt XVI. sagt oben, daß, selbst wenn man den katholischen Lehrsatz der apostolischen Sukzession akzeptiert, dürfe man keinesfalls **die rettende Gegenwart des Herrn im evangelischen Abendmahl** bestreiten.

Gemäß Benedikt XVI. werden die Protestanten der rettenden eucharistischen Gegenwart nicht beraubt. Dies ist erstaunliche Ketzerei.

Johannes 6, 53: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht eßt und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch.

Benedikt XVI. lehrt, daß Protestantismus rettet.

**Benedikt XVI., Pilger-Kameradschaft des Glaubens, 2002, S. 251**

Die lästige Frage der [apostolischen] Sukzession schmälert die geistliche Würde des Evangelischen Christentums nicht und besagt auch nicht, daß die rettenden Kraft des Herrn dort nicht gegenwärtig sei.<sup>59</sup>

Das ist eine kühne Verwerfung des Lehrsatzes *Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil*. Wenn es wahr wäre, gäbe es keinen Grund, Katholik zu sein.

**Papst Gregor XVI., Summo Iugiter Studio (# 2), am 27. Mai 1832**

Schließlich versuchen einige dieser fehlgeleiteten Leute sich selbst und andere davon zu überzeugen, daß die Menschen nicht nur in der katholischen Religion gerettet werden können, und daß sogar Ketzer ewiges Leben erreichen können.<sup>60</sup>

**Benedikt XVI. sagt, daß Protestantismus nicht Ketzerei ist**

**Benedikt XVI., Die Bedeutung christlicher Brüderlichkeit, Seiten 87-88**

Die Schwierigkeit, eine Antwort zu geben, ist eine tiefe. Dies liegt daran, daß es im katholischen Denken heute keine passende Kategorie für das Phänomen des Protestantismus mehr gibt (man könnte dasselbe bezüglich der Beziehung zu den getrennten Kirchen des Ostens sagen).

Es ist offensichtlich, daß die alte Kategorie von Häresie keinen Wert mehr hat. Häresie, für die Bibel und die frühe Kirche, schließt die Idee von einer persönlichen Entscheidung gegen die Einheit der Kirche ein, und ihre charakteristische Eigenschaft ist die *pertinacia*, eine Hartnäckigkeit, in der jemand auf seine eigene private Weise verharrt.

Dies kann aber nicht als passende Beschreibung der geistigen Situation der protestantischen Christen betrachtet werden. Im Laufe einer nun jahrhundertealten Geschichte hat der Protestantismus einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des christlichen Glaubens geleistet, eine positive Funktion in der Entwicklung der christlichen Botschaft erfüllend und vor allem häufig einen aufrichtigen und tiefen Glauben an den individuellen nichtkatholischen Christen verursachend, dessen Trennung vom Katholizismus nichts mit der *pertinacia* Eigenschaft der Ketzerei zu tun hat.

Vielleicht können wir hier einen Ausspruch des hl. Augustinus umkehren, daß ein altes Schisma zur Ketzerei wird. Der wirkliche Zeitablauf verändert den Charakter einer Trennung, so daß eine alte Trennung etwas wesentlich Verschiedenes von einer neuen ist. Etwas, was einmal als Ketzerei zu Recht verurteilt wurde, kann nicht später einfach wahr werden, aber es kann allmählich seine eigene positive kirchliche Natur entwickeln, mit der die Person als Gläubiger lebt und nicht als Ketzer.

---

<sup>59</sup> Benedict XVI., Pilgrim Fellowship of Faith, p. 251.

<sup>60</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 1 (1740-1878), p. 229.

Die Organisation einer Gruppe hat jedoch schließlich eine Wirkung auf das Ganze. Der Schluß ist unvermeidlich: Protestantismus ist heute etwas anderes von der Ketzerei im traditionellen Sinn, ein Phänomen, dessen wahrer theologischer Platz noch nicht determiniert ist.<sup>61</sup>

Protestantismus ist die Verwerfung vieler Lehrsätze des katholischen Glaubens. Protestantismus ist nicht nur Ketzerei, sondern die schlimmste Sammlung von Ketzereien, mit denen die Kirche je zu kämpfen hatte.

Pope Pius XI., *Rerum omnium perturbationem* (# 4), Jan. 26, 1923

In diesen Ketzereien ist etwas, in dem wir die Anfänge der Apostasie der Menschheit von der Kirche entdecken, dieser traurige und unglückselige Effekt, der bis zur gegenwärtigen Stunde von jedem billig Denkenden beklagt wird.<sup>62</sup>

Doch Benedikt XVI. sagt uns, daß Protestanten nicht Ketzer sind, und daß Protestantismus selbst nicht Ketzerei ist. Dies ist ein unleugbarer Beweis, daß Benedikt XVI. kein Katholik, sondern selbst ein ganzer Ketzer ist. Dies ist eine von Benedikt XVI.'s übelsten Ketzereien.

## Benedikt XVI. sagt, daß Einheit mit den Protestanten bedeutet die Vielfältigkeit der Stimmen zu respektieren

Benedikt XVI., Interview mit dem Vatikan-Radio, am 5. Aug 2006

„Wenn ich nicht irre, gibt es in Deutschland drei wichtige protestantische Gemeinschaften: Die Lutheraner, die Reformierten und die Preußisch Unionierten. Es gibt auch etliche Freikirchen, und innerhalb des Ganzen Bewegungen wie die Bekennende Kirche. Es ist deshalb eine Sammlung vieler Stimmen, mit denen wir in Dialog eintreten müssen, nach Einheit suchend, indem wir die Vielfältigkeit der Stimmen respektieren, mit denen wir zusammenarbeiten wollen.“<sup>63</sup>

Er sagt also, daß er nach Einheit mit ihnen sucht, indem er die Vielfältigkeit von Stimmen respektiert. Das, bestätigt wieder seine Position, daß sie ihre Ketzereien nicht aufgeben müssen, und daß Einheit mit ihnen nicht Rückkehr bedeutet.

## Benedikt XVI. spricht von Reichtum ketzerischer und schismatischer Gemeinschaften

Benedikt XVI., Adresse an die Konferenz von Sekretären der Religionsgemeinschaften der christlichen Welt am 27. Okt 2006

Seit Jahrzehnte hat die Konferenz von Sekretären der Religionsgemeinschaften der christlichen Welt fruchtbare Kontakte zwischen den verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften entwickelt. Das hat ihren Vertretern ermöglicht, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, um dem gemeinsamen Ruf nach Jüngerschaft zu dienen.<sup>64</sup>

## Ketzereien Benedikts XVI. gegen die Sakramente

2001 genehmigte der Vatikan ein Dokument mit der schismatischen *Assyrischen Kirche des Ostens*. Das Dokument sagt, daß die Mitglieder der Kirche des II. Vatikanums zur schismatischen Kirche gehen und Religionsgemeinschaft und umgekehrt empfangen können. Das Dokument wurde von Benedikt XVI. genehmigt. Das Problem mit diesem Dokument, außer der Tatsache, daß die schismatischen Assyrer nicht Katholiken sind, besteht darin, daß diese schismatische Liturgie keine Wandelungsworte, keinen Institutionsbericht enthält. Benedikt XVI. erwähnte das Problem in seinem Buch „Pilger-Kameradschaft des Glaubens“:

---

<sup>61</sup> Benedict XVI., *The Meaning of Christian Brotherhood*, Ignatius Press, pp. 87-88.

<sup>62</sup> *The Papal Encyclicals*, Vol. 3 (1903-1939), p. 242.

<sup>63</sup> *L'Osservatore Romano*, August 30, 2006, pp. 6-7.

<sup>64</sup> *L'Osservatore Romano*, Nov. 29, 2006, p. 2.

Dieser Fall verlangte spezielle Studien, da die Anaphora von Addai und Mari der Assyrer einen Einsetzungsbericht nicht einschließen. Doch diese Schwierigkeiten konnten überwunden werden.<sup>65</sup>

Benedikt XVI. gibt zu, daß diese schismatische Liturgie keinen Einsetzungsbericht hat. Aber er genehmigte trotzdem den Empfang der Kommunion bei dieser schismatischen Liturgie, die die Konsekrationsworte nicht kennt. hat. Benedikt XVI. konnte nur zu dieser unglaublichen Entscheidung kommen, weil er bestreitet, daß die Einsetzungsworte für eine gültige Konsekration notwendig sind!

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 377**

Wir sind heute Zeugen eines neuen Integralismus [lies: Traditionalismus], der scheinbar unterstützt, was wahrhaft katholisch ist, aber ihn in Wirklichkeit im Kern verdorben ist. Er erzeugt eine Leidenschaft des Verdachts, dessen Feindseligkeit vom Geist des Evangeliums weit entfernt ist.

Es gibt eine Obsession des Buchstaben, der die Liturgie der Kirche als ungültig betrachtet und sich so außerhalb der Kirche stellt. Es wird hier vergessen, daß die Gültigkeit der Liturgie in erster Linie nicht von bestimmten Worten abhängt, sondern von der Gemeinschaft der Kirche.<sup>66</sup>

**Dies eine Gesamtverwerfung der katholischen sakramentalen Lehre.**

**Papst Eugene IV., Konzil von Florenz, 1439**

All diese Sakramente werden aus drei Elementen zusammengesetzt: Nämlich, Dinge als die Sache, Wörter als die Form, und die Person des Priesters, der das Sakrament mit der Absicht spendet, zu tun, was die Kirche tut. Wenn auch nur Eines davon fehlt, kommt das Sakrament nicht zustande.<sup>67</sup>

**Die Tatsache, daß Benedikt XVI. meint, daß die Messe ohne irgendein Konsekrationswort gültig ist beweist, daß er nicht einmal einen Hauch des katholischen Glaubens hat. Er ist ein manifester Ketzer gegen die kirchliche sakramentale Lehre. Und diese Ketzerei wird in mehreren seiner Büchern wiederholt.**

**Benedikt XVI. bestreitet die Säuglingstaufe**

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, S. 43**

Der Konflikt um die Säuglingstaufe zeigt das Ausmaß, in dem wir den Blick auf die wahre Natur des Glaubens, der Taufe und der Mitgliedschaft in der Kirche verloren haben. Es ist auch offensichtlich, daß die Bedeutung der Taufe zerstört wird, wo auch immer es als ein vorwegnehmendes Geschenk, aber nur als ein geschlossener Ritus nicht mehr verstanden wird. Wo auch immer es vom Katechumenat getrennt wird, verliert Taufe ihre Existenzgrundlage.<sup>68</sup>

Das ist eine unglaubliche, erstaunliche und gigantische Ketzerei! Benedikt XVI. sagt, daß, wo auch immer Taufe vom Katechumenat - zum Beispiel in der Säuglingstaufe - getrennt wird, sie ihre Existenzgrundlage verliert. Säuglingstaufe hat weder Bedeutung noch Zweck, sagt Benedikt XVI. Deshalb weist Benedikt XVI. in seinem Buch *Gott und die Welt* die Notwendigkeit der Säuglingstaufe als „unaufgeklärt“ zurück.

**Benedikt XVI., Gott und die Welt, 2000, S. 401**

F.: Was geschieht mit den Millionen von Kindern die von ihren Müttern im Mutterleibe getötet werden?

---

<sup>65</sup> Benedict XVI., Pilgrim Fellowship of Faith, p. 232.

<sup>66</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 377.

<sup>67</sup> Denzinger 695.

<sup>68</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 43.

A.: Die Frage nach den Kindern, die nicht getauft werden konnten, weil sie abgetrieben wurden, bewegt uns sehr. Frühere Zeiten hatten eine Lehre entwickelt, die mir wenig erleuchtet scheint. Sie sagten, daß die Taufe uns, mittels der heiligmachenden mit der Fähigkeit ausstattet, Gott zu sehen. Der Status der Erbsünde, von der wir durch die Taufe befreit werden, besteht in einem Mangel an heiliger Gnade.

Kinder, die auf diese Weise sterben, sind tatsächlich ohne jede persönliche Sünde, so können sie nicht zur Hölle, aber andererseits haben keine heiligende Gnade der Taufe und so fehlt das Potenzial Gott anzuschauen, den diese schenkt. Sie werden einfach einen Status der natürlichen Glückseligkeit genießen, in dem sie glücklich sein werden. Diese Zustand nannte man Limbo. Im Laufe der Zeit wurde diese Sicht problematisch. Dies war ein Methode, die Notwendigkeit der Säuglingstaufe zu rechtfertigen, doch die Lösung ist selbst zweifelhaft.<sup>69</sup>

Er sagt, daß frühere Zeitalter die Lehre über die Notwendigkeit ausgedacht haben, Säuglinge zu taufen, um die heiligende Gnade zu erreichen. Er sagt, daß diese Lehre „unaufgeklärt“ ist! Das ist massive Ketzerei. Es wurde von den Konzilien von Florenz und Trient unfehlbar definiert, daß das Sakrament der Taufe für die Erlösung notwendig ist, und daß Säuglinge, die ohne das Sakrament der Taufe sterben, nicht gerettet werden können.

Man könnte sich fragen, warum Ratzinger überhaupt die Säuglingstaufe praktiziert? Nun, weil er kein Problem darin sieht, etwas zu tun, was für ihn keine Bedeutung hat. Ebenso gibt er sich ja für den Papst aus, obwohl er an den Primat der höchsten Rechtsprechung der Päpste, wie bewiesen, überhaupt nicht glaubt. Ebenso posiert er als Haupt der Kirche Christi, obwohl er nicht daran glaubt, daß Jesus Christus unzweifelhaft der Messias, wie wir bereits zeigten.

## Ketzereien Benedikt XVI. gegen die heilige Schrift

Die katholische Kirche lehrt, daß Heilige Bibel das unfehlbare und irrtumslose Wort Gottes ist. Das Erste Vatikanum erklärte auch, daß alle Aussagen im schriftlichen Wort Gottes mit göttlichem und katholischem Glauben angenommen werden müssen.

Papst Pius IX, der Vatikan I., Sess. II.I., ChS. 3, *ex cathedra*

Ferner muß durch göttlichen und katholischen Glauben allen jenen Dingen geglaubt werden, die im schriftlichen Wort Gottes und in der Tradition enthalten sind, und diejenigen, die von der Kirche entweder in feierlicher Verkündigung oder in ihrer gewöhnlichen und universalen lehrenden Macht vorgeschlagen werden, um wie göttlich offenbart, geglaubt zu werden.<sup>70</sup>

Doch Benedikt XVI. behauptet frech, daß der Schöpfungsbericht der Heiligen Schrift auf heidnischen Schöpfungslehren beruht!

Benedikt XVI., *Ein Neues Lied für den Herrn*, 1995, S. 86

Die heidnischen Schöpfungsberichte, auf denen der Genesis-Bericht basiert, enden ausnahmslos in der Etablierung eines Kultes, doch dieser Kult steht im Zyklus *do ut des*.<sup>71</sup>

Wenn der biblische Schöpfungsbericht im Buch Genesis teilweise auf heidnischen Schöpfungsberichten basiert, bedeutet dies, daß der biblische Bericht weder ursprünglich noch inspiriert ist. Diese Behauptung Benedikts XVI. ist Häresie und zeigt wieder, daß er ein treuloser Apostat ist.

Papst Leo XIII.: *Providentissimus Deus* (# 20), am 18. November 1893:

---

<sup>69</sup> Benedict XVI., *Principles of Catholic Theology*, p. 401. /// Vielleicht irrtümliche Quellenangabe???

<sup>70</sup> Denzinger 1792.

<sup>71</sup> Benedict XVI., *A New Song for the Lord*, New York, NY: Crossroad Publishing, 1995, p. 86.

Denn alle Bücher, die die Kirche als heilig und kanonisch hält, sind ganz und vollständig in all ihren Teilen auf das Diktieren des Heiligen Geistes geschrieben; und es ist vollständig ausgeschlossen, daß der geringste Fehler darin existieren kann, daß Inspiration nicht nur mit dem Fehler im Wesentlichen unvereinbar ist, sondern ihn absolut ausschließt, so wie es unmöglich ist, daß Gott selbst, die höchste Wahrheit, etwas aussprechen kann, was nicht wahr ist.

Das ist der alte und unveränderliche Glaube der Kirche, ernsthaft definiert in den Konzilien von Florenz und von Trient, und schließlich bestätigt ist und ausdrücklicher formuliert vom Vatikanum I.<sup>72</sup>

## Benedikt XVI. bezweifelt die Steintafeln des Exodus-Berichts

Im Exodus 31 lesen wir, daß Gott Moses zwei mit dem Finger des Gottes geschriebene Gedenksteine gab.

Exodus 31, 18

Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte.

Benedikt XVI., *Gott und die Welt*, 2000, Seiten 165-166, 168

Frage: Wurden diese Gesetze wirklich Moses durch Gott übergeben, als er auf dem Berge Sinai erschien? Als Steintafeln, auf denen der Finger Gottes geschrieben hatte? Inwieweit darf man annehmen, daß diese Gebote von Gott kommen?

Antwort [S. 166]: Dieser Moses ist der Mann, der von Gott berührt worden ist, und auf der Basis dieses freundlichen Kontakts war er im Stande, den Willen des Gottes zu formulieren, von dem bisher nur Bruchstücke aus anderen Traditionen ausgedrückt worden waren, in einer Art und Weise, daß wir wahrlich das Wort des Gottes hören. Ob es wirklich Steintafeln waren, ist eine andere Frage. [S. 168] Wie weit wir diese Geschichte wörtlich nehmen sollten, ist eine andere Frage.<sup>73</sup>

## Benedikt XVI. lehrt, daß Sätze der Bibel nicht wahr sind

Benedikt XVI., *Gott und die Welt*, 2000, S. 153

Es ist etwas Anderes, die Bibel als Ganzes als das Wort des Gottes zu sehen, in dem sich alles aufeinander bezieht, und alles bekannt gegeben wird, wenn man fortfährt. Es folgt sofort daraus, daß weder das Kriterium der Inspiration, noch der Unfehlbarkeit mechanisch angewandt werden kann. Es ist ziemlich unmöglich, einen einzelnen Satz auszuwählen und zu sagen, aha, diesen Satz steht in Gottes großen Buch, so muß es also in sich selbst wahr sein.<sup>74</sup>

## Benedikt XVI. zur Evolution

Benedikt XVI., *Gott und die Welt*, 2000, S. 76

Frage: Am Anfang war die Erde bloß und leer, Gott hatte es noch nicht regnen lassen, ist, was es in der Entstehung sagt. Dann formte Gott den Mann, und für diesen Zweck nahm er Lehm vom Feld und blies in seine Nasenlöcher den Atem des Lebens; so wurde Mann ein lebendes Wesen. Der Atem des Lebens - ist dies die Antwort auf die Frage, wo kommen wir her?

Antwort: Ich denke, daß wir hier ein sehr wichtiges Bild haben, das ein bedeutendes Verstehen dessen ermöglicht, was der Mensch ist. Es weist darauf hin, daß der Mensch derjenige ist, der von der Erde herkommt und ihren Möglichkeiten. Wir können in dieser Darstellung sogar etwas wie Evolution lesen.<sup>75</sup>

Benedikt XVI., *Gott und die Welt*, 2000, S. 139

---

<sup>72</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 2 (1878-1903), p. 335.

<sup>73</sup> Benedict XVI., *God and the World*, pp. 165-166, 168.

<sup>74</sup> Benedict XVI., *God and the World*, p. 153.

<sup>75</sup> Benedict XVI., *God and the World*, p. 76.

Das christliche Weltbild besagt, daß die Welt in ihren Einzelheiten das Produkt eines langen Prozesses der Evolution ist, welcher jedoch am Anfang dem Logos entstammt.<sup>76</sup>

## Benedikts XVI. Ketzereien und Apostasie mit dem Islam

Der Islam ist eine falsche Religion, die die Dreieinigkeit und die Gottheit Unseres Herrn zurückweist. Die katholische Kirche lehrt offiziell, daß der Islam ein Greuel sei, eine falsche Religion, aus der die Menschen gerettet werden müssen.

Papst Eugene IV., Konzil von Basel 1434

Es gibt Hoffnung, daß sehr viele von der abscheulichen Sekte Mohameds zum katholischen Glauben bekehrt werden.<sup>77</sup>

Papst Callixtus III.

Ich bekräftige feierlich den wahren Glauben, und daß ich die diabolische Sekte des treulosen Mahomet im Osten austilgen werde.<sup>78</sup>

## Benedikt XVI. hat „tiefen Respekt“ für die falsche Religion des Islams

Benedikt XVI., Generalaudienz, am 20. September 2006

Ich hoffe, daß ich in den verschiedenen Umständen während meines Besuchs - zum Beispiel, als in München ich betonte, wie wichtig es ist, zu respektieren, was anderen heilig ist - daß meine tiefe Rücksicht für die großen Religionen, und besonders die Moslems, die Gott verehren, ziemlich klar geworden ist!<sup>79</sup>

Bemerken Sie, daß er „tiefen Respekt“ nicht nur für die falsche Religion des Islams, sondern auch für andere falsche Religionen hat. Das ist Apostasie. Bemerken Sie auch, daß er Rücksicht für die falsche Religion hegt und nicht nur für die Muslime. Er spricht von den beiden ganz austauschbar. Dies ist wichtig, weil Benedikt XVI. oft sagt, daß er gläubige Moslems oder Moslems als Gläubige respektiert. Auf diese Weise respektiert er ihre falsche Religion, wie wir klar im folgenden Zitat bewiesen sehen.

Benedikt XVI., Adresse, am 22. Dez 2006

Mein Besuch in der Türkei gab mir die Gelegenheit, auch öffentlich meinen Respekt für die Islamische Religion, einen Respekt, auf den das Zweite Vatikanum (Nostra Aetate #3) hingewiesen zu uns als eine Einstellung, die nur richtig ist.<sup>80</sup>

Bemerken Sie, daß Benedikt XVI. hier offen zugibt, daß das II. Vatikanum Respekt für die falsche Religion des Islams lehrt.

## Benedikt XVI. sagt, daß es den edlen Islam gibt

Benedikt XVI., Salz der Erde, 1996, S. 244

Und, abgesehen vom Schisma zwischen Sunniten und Schiiten, besteht der Islam auch in vielen Varianten. Es gibt den edlen Islam, repräsentiert beispielsweise durch den König von Marokko, und es gibt auch den extremistischen, den terroristischen Islam, den man nicht mit dem Islam als Ganzes identifizieren darf, was eine Ungerechtigkeit wäre.<sup>81</sup>

Er sagt, daß eine falsche Religion „edel“ ist. Das ist Apostasie.

---

<sup>76</sup> Benedict XVI., God and the World, p. 139.

<sup>77</sup> Decrees of the Ecumenical Councils, Vol. 1, p. 479.

<sup>78</sup> Warren H. Carroll, A History of Christendom, Front Royal, VA: Christendom Press, 1993, Vol. 3 (The Glory of Christendom), p. 571.

<sup>79</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 27, 2006, p. 11.

<sup>80</sup> L'Osservatore Romano, Jan. 3, 2007, p. 7.

<sup>81</sup> Benedict XVI., Salt of the Earth, Ignatius Press, 1996, p. 244

## Benedikt XVI. sagt, daß der Islam Größe vertritt

Benedikt XVI., Wahrheit und Toleranz, 2004, S. 204

Im Hinduismus, der ein Sammelname für eine Vielzahl von Religionen ist, gibt es einige erstaunliche Elemente - aber es gibt auch negative Aspekte: Beteiligung am Kastensystem; die Witwenopferung, die sich aus symbolischen Anfängen heraus entwickelten, all dies darf erwähnt werden, um eine Vorstellung zu vermitteln.

Und doch läuft der Islam, mit der ganzen Größe, die er darstellt, immer Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren, Gewalt zuzulassen, einen Platz und die Religion in eine rein äußerliche Einhaltung von Ritualen abgleiten zu lassen.<sup>82</sup>

Er sagt also, daß der Islam, eine falsche Religion, die die Gottheit von Jesus Christus und den ganzen katholischen Glauben leugnet, Größe vertritt. Das ist Apostasie. Der Islam vertritt Unglauben, die Verwerfung der Dreieinigkeit und Finsternis. Es ist auch interessant zu bemerken, indem er von den wunderbaren Elementen im Hinduismus spricht, erwähnt Benedikt XVI. negative Aspekte wie das Kasten-System usw. Unter den negativen Aspekten erwähnt er nicht, daß der Hinduismus falsche Götter anbetet!

Benedikt XVI., Ansprache an Vertretern des Islams, am 20. August 2005

Die Gläubigen - und das sind wir alle, Christen und Moslems ... Sie führen gläubige Moslems und erziehen sie im Islamischen Glauben ... Sie haben deshalb eine große Verantwortung für die Bildung der jüngeren Generation.<sup>83</sup>

Benedikt XVI., Katechese am 24. August 2005

In diesem Jahr ist auch der 40. Jahrestag der Konzilsdeklaration *Nostra Aetate*, der in einem neuen Zeitalter des Dialogs und der geistigen Solidarität zwischen Juden und Christen, sowie Wertschätzung für die anderen großen religiösen Traditionen hineingeführt hat. Der Islam besetzt einen speziellen Platz unter ihnen.<sup>84</sup>

Nehmen Sie zur Kenntnis, daß Benedikt XVI. nicht lediglich die Mitglieder falscher Religionen, sondern die falschen Religionen selbst schätzt. Das ist Apostasie.

Benedikt XVI., Adresse, am 25. September 2006

Ich würde gern heute die ganze Wertschätzung und den tiefen Respekt wiederholen, den ich für gläubige Moslems empfinde, die Worte des Zweiten Vatikanischen Konzils in Erinnerung rufend, die für die katholische Kirche die *Magna Charta* des moslemisch-katholischen Dialogs sind:

„Die Kirche betrachtet die Mosleme mit Respekt. Sie beten den einen Gott an, der lebt und existiert. Heute beginnt für die Moslems die geistliche Reise des Monats Ramadan. Ich richte an sie alle meine herzlichen guten Wünsche, betend, daß das Allmächtige ihnen ein heiteres und friedliches Leben gewähren möge. Möge der Gott des Friedens, Sie mit dem Überfluss an seinem Segen füllen, zusammen mit den Gemeinschaften, die Sie vertreten!<sup>85</sup>

Benedikt XVI. respektiert die Gläubiger dieser Sekte; er sagt, daß sie Gott anbeten; er wünscht Ihnen Gottes Segen während ihrer spirituellen Reise des Ramadan. Das ist nackte Apostasie.

Benedikt XVI., Angelus-Adresse, am 22. Okt 2006

Ich bin glücklich, einen herzlichen Gruß an die Moslems der ganzen Welt zu senden, die in diesen Tagen den Beschluss des Monats des Ramadan feiern.<sup>86</sup>

---

<sup>82</sup> Benedict XVI., Truth and Tolerance (Christian Belief and World Religions), Ignatius Press, 2004, p. 204

<sup>83</sup> L'Osservatore Romano, August 24, 2005, p. 9.

<sup>84</sup> L'Osservatore Romano, August 31, 2005, p. 11.

<sup>85</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 27, 2006, p. 2.

<sup>86</sup> L'Osservatore Romano, Oct. 25, 2006, p. 1.

## Benedikt XVI. schätzt die islamische Zivilisation

Benedikt XVI., General Audienz am 6. Dez 2006

Ich hatte so die wunderbare Gelegenheit, meine Gefühle der Wertschätzung für die Moslems und für die Islamischen Zivilisationen zu erneuern.<sup>87</sup>

Islamische Zivilisationen gehören zu den schlechtesten und antichristlichsten Dingen in der Geschichte der Menschheit. Diese Behauptung durch Benedikt XVI. ist deshalb ganze Apostasie.

Benedikt XVI., Adresse in der Türkei am Muslime am 28. November 2006

Ich war zufrieden, meine tiefe Wertschätzung für alle Menschen dieses großen Landes auszudrücken und meine Aufwartungen an der Grabstätte des Gründers der modernen Türkei, Mustafa Kemal Atatürk zu machen. Ich erweitere meine Grüße allen religiösen Führern der Türkei, besonders dem Großmufti von Ankara und Istanbul.

In Ihrer Person, Herrn Präsidenten, grüße ich alle Moslems in der Türkei mit der besonderen Wertschätzung, und liebevoller Zuneigung. Dieses edle Land hat auch eine bemerkenswerte Blüte der Islamischen Zivilisation in den verschiedensten Feldern gesehen. Es gibt so viele christliche und moslemische Denkmäler, die die ruhmvolle Vergangenheit der Türkei bestätigen. Zu Recht fühlen Sie Stolz dafür und schützen sie für die Bewunderung der ständig steigende Zahl von Besuchern, die hierher kommen. Als Gläubige ziehen wir aus unserem Gebet die Kraft, die erforderlich ist, um alle Spuren des Vorurteils zu überwinden und gemeinsames Zeugnis zu unserem festen Glauben an den Gott abzulegen.<sup>88</sup>

Zuerst sagt es, daß er an der Grabstätte des Ungläubigen Atatürk Respekt zollte. Er sagt dann, daß er alle Moslems in der Türkei schätzt. Jemanden zu schätzen, heißt ihn bewundern. Er bewundert also alle Moslems in der Türkei. Das bedeutet, daß er nicht nur Millionen bewundert, die Christus zurückweisen, sondern daß er sogar die Verbrecher unter den Moslems in der Türkei bewundert, von denen es sicherlich einige gibt.

Er lobt dann die bemerkenswerte Blüte der islamischen Zivilisation, die Millionen in der Finsternis und Unglauben hält. Er lobt dann die moslemischen Denkmäler der Vergangenheit, und sagt, daß Moslems zu Recht Stolz auf diese fühlen. Schließlich sagt er, daß gläubige Moslems Kraft aus ihrem Gebet ziehen können und deutet somit an, daß die Praxis des Islams wahr und authentisch ist. Benedikt XVI. ist ein ganzer und uneingeschränkter Renegat.

## Benedikt XVI. lehrt, daß der Islam und das Christentum denselben Gott haben

Benedikt XVI., Pilger-Kameradschaft des Glaubens, 2002, S. 273

Der Islam hat von Israel und den Christen denselben Gott geerbt.<sup>89</sup>

Der Islam und das Christentum haben keinesfalls denselben Gott. Die Anhänger des Islams weisen die Dreieinigkeit zurück. Christen beten die Dreieinigkeit an.

## Benedikt XVI. sagt, daß er den Koran als das heilige Buch einer großen Religion respektiert.

Benedikt XVI., Rede, in der er sich für seine Kommentare zum Islam im September 2006 entschuldigt

In der moslemische Welt ist dieses Zitat unglücklicherweise als ein Ausdruck meiner persönlichen Position aufgenommen worden und so verständliche Empörung geweckt. Ich hoffe, daß der Leser meines Textes sofort sehen kann, daß dieser Satz keinesfalls meine persönliche

---

<sup>87</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 13, 2006, p. 11.

<sup>88</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 6, 2006, p. 2.

<sup>89</sup> Benedict XVI., Pilgrim Fellowship of Faith, p. 273.

Ansicht des Koran ausdrückt, für den ich die Respekt als heiliges Buch einer großen Religion fühle.<sup>90</sup>

Benedikt XVI. respektiert den Koran als heiliges Buch einer großen Religion. Der Koran lästert die Dreieinigkeit, bestreitet die Gottheit Christi, und sagt, daß diejenigen, die daran glauben, Exkremete sind. Es sagt auch, daß alle Christen verdammt werden. Diese Aussage von Benedikt XVI. ist absolute Apostasie. Wir mußten sehen, wie Johannes Paul II. den Koran küßte; dieses heißt den Koran mit Worten küssen.

### **Benedikt XVI. tritt in eine Moschee ein und betet gen Mekka wie die Moslems**

Am 30. November 2006, während seiner Reise in die Türkei, zog Benedikt XVI. seine Schuhe aus und trat in die Blaue Moschee ein. Er folgte dem Moslem-Befehl, sich zur Kiblah zu wenden und sich in Richtung von Mekka zu drehen. Dann begann das Gebet. Benedikt XVI. betete wie die Moslems zu Mekka in der Moschee. Er kreuzte sogar seine Arme in der moslemischen Gebets-Geste, genannt die Geste der Ruhe.

Dieser unglaubliche Akt der Apostasie wurde überall in den Hauptmedien berichtet und gezeigt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß Benedikt XVI. in den Islam initiiert wurde.

### **Benedikt XVI. – Gepriesen für sein Gebet wie die Moslems gen Mekka am 1. Dez 2006**

ISTANBUL (Reuters) Papst Benedikt beendete am Freitag einen sensiblen, grenzüberschreitenden Besuch in die Türkei und wurde dafür gelobt, Istanbul's berühmte Blaue Moschee besucht zu haben und dort gen Mekka gewendet wie ein Moslems zu beten. Der gefürchtete Besuch des Papstes endete mit einer wunderbaren Überraschung schrieb die Zeitung *Aksam* auf ihrer Titelseite.

In der Sultan Ahmet Moschee, wendete er sich gen Mekka und betete wie Moslems, schrieb auch die volkstümliche Tageszeitung *Hurriyet*, den offiziellen Namen des Gebäudes verwendend. Ich würde den Papstbesuch in der Moschee mit dem Besuch von Johannes Paul II. an der Westwand vergleichen, sagte Kardinal Roger Etchegaray, sich auf Papst John Paul II. Gebete an der Jerusalemer Westwand des Tempels 2000 beziehend. Gestern tat Benedikt II: das mit den Moslems, was Johannes Paul II. mit den Juden getan hatte.<sup>91</sup>

Dies beweist absolut, daß Benedikt XVI. ein Renegat ist. Das ist eine der skandalösesten Handlungen in der menschlichen Geschichte.

#### **St. Thomas Aquinas, Summa Theologica, Pt. I-II., Q. 103. A. 4**

Alle Zeremonien sind Akte des Glaubens, in welchen die eigentliche Anbetung Gottes besteht. Man kann von seinem Glauben Zeugnis geben durch Taten und durch Worte, und wer eine falsche Erklärung tut, begeht Todsünde.

#### **St. Thomas Aquinas, Summa Theologica, Pt. II., Q. 12, A. 1, Obj. 2**

Wer an der Grabstätte Mahomets betet, muß als Renegat angesehen werden.

Wenn St. Thomas sagt, daß derjenige, der an der Grabstätte von Mahomet betet, als Renegat betrachtet werden soll, dann muß man feststellen, daß das Beten in einer Moschee, und gen Mekka wie die Moslems, viel schlechter ist. Deshalb hat kein Papst in der Geschichte jemals eine Moschee betreten, weil sie alle wußten, daß schon der Besuch einer Moschee die Annahme der falschen Religion bedeuten würde.

Mit dieser Handlung ist die Debatte darüber, ob Benedikt XVI. Papst ist oder nicht, am Ende für jedweden, der mit den Tatsachen vertraut und guten Willens ist.

---

<sup>90</sup> [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/speeches/2006/september/documents/hf\\_benxvi\\_spe\\_20060912\\_university-regensburg\\_en.html#\\_ftn3](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/speeches/2006/september/documents/hf_benxvi_spe_20060912_university-regensburg_en.html#_ftn3)

<sup>91</sup> Reuters.com, Fri, Dec. 1, 2006.

Erzählen Sie es Ihren Freunden und Verwandten: Benedikt XVI. ist ein Ketzer, ein Renegat und deshalb ein Gegenpapst.

#### Benedikt XVI., Generalaudienz am 6. Dez 2006

Auf dem Gebiet des interreligiösen Dialogs, gewährte mit die himmlische Vorsehung fast am Ende meiner Reise eine nicht geplanten Besuchs der sich als ziemlich wichtig erwies: mein Besuch in der berühmten Blauen Moschee Istanbuls. In einer ruhigen Minuten der Sammlung in diesem Platz des Gebets Pause machend, redete ich einen Herrn des Himmels und der Erde, des Barmherzigen Vaters der ganzen Menschheit an.<sup>92</sup>

#### Ketzereien Benedikt XVI. mit Heiden

##### Benedikt XVI. bevorzugt die Ökumene und die satanistischen ökumenischen Zeremonien von Assisi

Wir haben bereits gezeigt, daß Johannes Paul II. notorische ökumenische Versammlungen in Assisi 1986, wo er mit mehr als 130 verschiedenen religiösen Führern aller Arten von falschen und dämonischen Religionen betete, die wahre Religion gleichwertig mit dem Götzendienst stellte. Diese Tätigkeit wird durch die katholische Tradition vollständig verurteilt. Sie wurde als Apostasie von Papst Pius XI. verurteilt.

Der Zug, den die falschen religiösen Führer vom Vatikan zum Assisi Ereignis von 2002 nahmen, wurde von Benedikt XVI. als ein Symbol unserer Pilgerfahrt in der Geschichte, als Versöhnung von Völkern und Religionen, eine große Inspiration hingestellt.<sup>93</sup>

2006 lobte Benedikt XVI. auch das interreligiöse Gebet von Assisi im Jahre 1986.

#### Benedikt XVI., Nachricht vom 2. September 2006

In diesem Jahr feiern wir den 20. Jahrestag der interreligiösen Sitzung des Gebets für den Frieden, der von meinem ehrwürdigen Vorgänger Johannes Paul II. am 27. Oktober 1986 in Assisi gewünscht wurde. Es ist weithin bekannt, daß er Christen von verschiedenen Bezeichnungen zu dieser Sitzung sondern auch den Exponenten verschiedener Religionen einlud. Es setzte eine vibrierende Nachricht ein, die Frieden und ein Ereignis fördert, das sein Zeichen auf der Geschichte unserer Zeit, Bescheinigungen des nahen Bandes verließ, das zwischen der Beziehung mit dem Gott besteht und die Ethik der Liebe in allen großen religiösen Traditionen registriert werden.

Unter den Eigenschaften der Sitzung von 1986 sollte es betont werden, daß dieser Wert des Gebets im Bauen des Friedens zu von den Vertretern von verschiedenen religiösen Traditionen bezeugt wurde, und das dies nicht aus der Entfernung geschah, sondern im Zusammenhang eines Treffens. Wir brauchen diesen Dialog dringender denn je. Ich freue mich deshalb, daß die Initiativen, die in Assisi in diesem Jahr geplant sind, entlang diesen Linien sind und, insbesondere daß der Bischöfliche Rat für den Zwischenreligiösen Dialog die Idee gehabt hat, sie auf eine spezielle Weise für junge Leute anzuwenden. Gern ergreife ich diese Gelegenheit, die Vertreter anderer Religionen zu grüßen, die an einem oder anderem des Assisi Gedenkens teilnehmen.

So wie wir Christen wissen auch sie, daß es im Gebet möglich ist, eine besondere Gotteserfahrung zu haben und daraus wirksame Anreize für die Hingabe an die Sache des Friedens zu ziehen.<sup>94</sup>

Benedikt XVI. ist für die abtrünnigen ökumenischen Sammlungen an Assisi, wo Johannes Paul II. mit Führern aller Arten von dämonischen und abgöttischen Religionen betete - wo Johannes Paul II. die Kruzifixe von katholischen Zimmern entfernen ließ, so daß die Heiden falsche Götter anbeten konnten. Bemerken Sie, daß Benedikt XVI. sagt,

---

<sup>92</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 13, 2006, p. 11.

<sup>93</sup> Zenit.org, Zenit news report, Feb. 21, 2002.

<sup>94</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 13, 2006, p. 3.

daß andere Religionen wissen, daß Gebet ihnen eine Erfahrung des Gottes gibt. Das bedeutet, daß ihre religiösen Erfahrungen, wie das Anbeten falscher Götter im Gebet, wahr sind.

## **Benedikt XVI. kritisiert diejenigen, die heidnische Tempel zerstören als Hitzköpfe**

Benedikt XVI., *Gott und die Welt*, 2000, S. 373

Es waren tatsächlich christliche Hitzköpfe und Fanatiker, die Tempel zerstörten, die außer Stande waren, Heidentum als irgendetwas mehr als Götzenkult zu sehen, der radikal beseitigt werden musste.<sup>95</sup>

Jene „Hitzköpfe“, die er kritisiert, würden den Heiligen Francis Xavier und den Heiligen Benedikt einschließen.

Hl. Francis Xavier, bezüglich der Heidenkinder, die er 1543 zum katholischen Glauben bekehrt hatte:

Diese Kinder zeigen eine feurige Liebe zum Gottesgesetz, und einen außergewöhnlichen Eifer für unsere heilige Religion und die Mission. Ihr Haß auf den Götzenkult ist erstaunlich. Sie kommen in Fehden mit den Heiden darüber. Die Kinder stürzen die Idole, zerbrechen sie, spucken auf sie und trampeln auf ihnen herum.<sup>96</sup>

Der Heilige Benedikt stürzte einen heidnischen Altar und verbrannte die Apollo gewidmeten Haina, als er den Berg Cassino erreichte:

Papst Pius XII., *Fulgens Radiatur* (# 11), am 21. März 1947

Er [Der Heilige Benedikt] ging nach Süden und erreichte ein Fort namens Cassino gelegen auf der Seite eines hohen Bergs; darauf stand ein alter Tempel, wo Apollo von den dummen Landleuten gemäß der Gewohnheit der alten Heiden angebetet wurde.

Drum herum ein Wäldchen, in denen sogar noch bis zu dieser Zeit die verrückte Menge von Ungläubigen ihre abgöttischen Opfer anzubieten pflegte. Der Gottesmann, der dorthin kommt, zerbrach das Idol, stürzte den Altar, verbrannte das Wäldchen, und den Tempel des Apolls und erbaute eine Kapelle des Heiligen Martins. Wo der heidnische Altar gestanden hatte, baute er eine Kapelle des Heiligen Johannes und durch seine Predigten bekehrte er viele der Leute der Region.<sup>97</sup>

## **Benedikt XVI. lehrt, daß heidnische und abgöttische Religionen hoch und rein sind**

Benedikt XVI., *Salz der Erde*, 1996, S. 23

Und so können wir auch sehen, daß im indischen religiösen Weltall (Hinduismus ist eine eher irreführende Bezeichnung für die Vielfältigkeit von Religionen), es sehr verschiedene Formen gibt: Sehr hohe und reine, gekennzeichnet durch die Idee von der Liebe und auch grauenhafte, die den Ritualmord einschließen.<sup>98</sup>

Er sagt, daß abgöttische Religionen hoch und rein sind. Das ist Ketzerei und Apostasie.

1. Korinther 10:20: Die Dinge, die die Heiden opfern, opfern sie Satan, und nicht Gott.

Papst Leo XIII., *Ad Extremas* (#1), am 24. Juni 1893:

Der Heilige Apostel Thomas, dem zurecht zugeschrieben wird, daß er das Evangelium erstmals den Indern predigte. Dann gibt es Francis Xavier. Durch sein außergewöhnliches

---

<sup>95</sup> Benedict XVI., *God and the World*, 2000, p. 373

<sup>96</sup> *The Life and Letters of St. Francis Xavier* by Henry James Coleridge, S.J. (Originally published: London: Burns and Oates, 1874) Second Reprint, New Delhi: Asian Educational Services, 2004, Vol. 1, p. 154.

<sup>97</sup> *The Papal Encyclicals*, Vol. 4 (1939-1958), p. 113.

<sup>98</sup> Benedict XVI., *Salt of the Earth*, p. 23.

Durchhaltevermögen, bekehrte er Hunderttausende von Hindus von den Mythen und dem abscheulichen Aberglauben der Brahmanen zur wahren Religion.<sup>99</sup>

## **Benedikt XVI. hat tiefen Respekt für den falschen Glauben**

Benedikt XVI., Predigt am 10. September 2006

Wir scheuen uns nicht, Respekt für andere Religionen und Kulturen zu zeigen, wir scheuen uns nicht, tiefe Respekt für ihren Glauben zu zeigen.<sup>100</sup>

Bemerken Sie, daß Benedikt XVI. nicht nur die Mitglieder des falschen Glaubens respektiert, sondern daß er TIEFEN RESPEKT für den falschen Glauben selbst äußert! Das ist Apostasie. Das bedeutet, daß er die Leugnung Christi, die Verwerfung des Papsttums, die Zustimmung zu Verhütung und Abtreibung, usw. respektiert (die alle Teil der Lehre dieser Religionen sind).

Papst Leo XII.I., Custodi di Quella fede (# 15), am 8. Dez 1892

Man sollte Vertrautheit oder Freundschaft mit allen vermeiden, der der Zugehörigkeit zum Mauertum oder verwandter Gruppen verdächtig sind. Erkennt Sie an ihren Früchten und meidet sie. Jede Vertrautheit sollte vermieden werden, nicht nur mit jenen frechen Libertins, die offen die Sache der Sekte fördern, sondern auch mit denjenigen, die sich unter der Maske der universalen Toleranz und der Rücksicht für alle Religionen verbergen.<sup>101</sup>

## **Benedikt XVI. sagt, daß die Anwesenheit falscher Religionen eine Quelle der Bereicherung für alle ist**

Benedikt XVI., Rede, am 28. November 2006

Ich bin mir sicher, daß religiöse Freiheit ein grundsätzlicher Ausdruck der menschlichen Freiheit ist, und daß die aktive Anwesenheit von Religionen in der Gesellschaft eine Quelle des Fortschritts und der Bereicherung für alle ist.<sup>102</sup>

Das heißt also, daß die verschiedenen falschen Religionen eine Quelle des Fortschritts und der Bereicherung für alle sind. Das ist Apostasie.

## **Benedikt XVI. sagt, daß Theologie von den Erfahrungen der falschen Religionen lernen muß**

Benedikt XVI., Spezielle Adresse, am 12. September 2006

Für die Philosophie und in anderer Weise auch für die Theologie ist es eine Quelle von Erkenntnis, den großen Erfahrungen und Einblicken der religiösen Traditionen der Menschheit, besonders des christlichen Glaubens zuzuhören, dieses zu ignorieren, würde eine unannehmbare Beschränkung unseres Hörens und Antwortens bedeuten.<sup>103</sup>

Benedikt XVI. sagt, daß die katholische Theologie den großen Erfahrungen und Einsichten der falschen Religionen zuhören sollte, und daß, sie zu ignorieren, unverantwortlich sein würde. Man sollte über die Bedeutung solch einer Aussage nachdenken. Es zeigt klar an, daß er diese Religionen, einschließlich heidnischer und abgöttischer, nicht als falsch und teuflisch betrachtet. Seine Behauptung ist einfach ein anderer Ausdruck der modernistischen Apostasie, daß alle Religionen im Grunde wahr sind, da man ein Gläubiger durch religiöse Erfahrungen wird.

Papst St. Pius X, Pascendi (# 14), am 8. September 1907

[Gemäß den Modernisten] ist es die Erfahrung, die aus der Person, die sie erwirbt, einen aufrichtig Gläubigen macht. Wie weit sind wir hier von der katholischen Lehre entfernt, die wir

---

<sup>99</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 2 (1878-1903), p. 307.

<sup>100</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 13, 2006, p. 7.

<sup>101</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 2 (1878-1903), p. 304.

<sup>102</sup> L'Osservatore Romano, Dec. 6, 2006, p. 4.

<sup>103</sup> L'Osservatore Romano, Sept. 20, 2006, p. 11.

im Vatikanums gesehen haben. Wir werden später sehen, wie mit solchen Theorien, die zu den anderen bereits erwähnten Fehlern hinzugefügt sind, der Weg weit für den Atheismus geöffnet wird.

Hier sehen wir, daß in Anbetracht dieser Doktrin, vereint der mit der anderen Doktrin der Symbolik, jede Religion, sogar diejenige des Heidentums, wahr ist. Wie kann verhindert werden, daß solche Erfahrungen zu einer beliebigen Religion führen? Viele behaupten, daß das so ist.

Mit welchem Recht wollen die Modernisten die Wahrheit einer von einem Anhänger des Islams gemachten Erfahrung bestreiten? Mit dem welchen Recht können sie wahre Erfahrungen für Katholiken allein behaupten? Tatsächlich bestreiten die Modernisten nicht, sondern geben es oft zu, daß sie alle Religionen für wahr halten. Daß sie nicht anders fühlen können, ist klar.<sup>104</sup>

### **Benedikt XVI. bestreitet, daß es außerhalb der Kirche keine Erlösung gibt.**

Was wir bisher gesehen haben, beweist, daß Benedikt XVI. den definierten Lehrsatz „Außerhalb der katholischen Kirche gibt es kein Heil.“ zurückweist. Benedikt XVI. meint, daß nicht einmal Ketzer und Schismatiker bekehren werden müssen! Hier noch einige weitere Beispiele der Ketzerei, in denen Benedikt XVI. entscheidende Lehrsätze bestreitet.

**Benedikt XVI., Salz der Erde, 1996, S. 24**

**Frage:** Aber können wir nicht auch akzeptieren, daß jemand durch einen Glauben außer dem katholischen gerettet werden kann?

**Antwort:** Es ist bestimmt möglich, auch von anderen Religionen Wegweisungen zu erhalten, die ihm helfen, eine reine Person zu werden, welche ihm auch helfen, zur Erlösung zu kommen.<sup>105</sup>

Die Kirche lehrt, daß es keine Erlösung außerhalb der Kirche gibt. Benedikt XVI. lehrt, daß es Erlösung außerhalb der Kirche in großem Umfang gibt. Das ist eine kühne Verwerfung des Lehrsatzes „Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.“

### **Benedikt XVI. lehrt, daß es heidnische Heilige gibt**

Benedikt XVI., Wahrheit und Toleranz, 2004, S. 207: Die Tatsache, daß es in jedem Zeitalter heidnische Heilige gab, hat ihren Grund darin, daß zu jederzeit die Sprache des Herzens hörbar blieb, denn die „Torah Gottes“ kann in uns gehört werden.<sup>106</sup>

Dies ist kühne Ketzerei. Erinnern Sie sich, daß Papst Eugen IV. unfehlbar definierte, daß alle, die als Heiden sterben, nicht gerettet werden können.

**Papst Eugen IV., Konzil von Florenz, ex cathedra**

Alle diejenigen, die außerhalb der katholischen Kirche sind, nicht nur Heiden, sondern auch Juden, Ketzer und Schismatiker, können nicht am ewigen Leben teilhaben.<sup>107</sup>

### **Benedikt XVI. lehrt, daß es viele Wege gibt, die zu Himmel führen, jenseits des christlichen Glaubens.**

**Benedikt XVI., Mitarbeiter der Wahrheit, 1990, S. 217**

Die Frage, die uns wirklich betrifft, die Frage, die uns wirklich bedrückt, ist warum es für uns notwendig ist, den christlichen Glauben in seiner Gesamtheit zu üben; warum, wenn es so viele andere Wege gibt, die zu Himmel und Erlösung führen, es für uns erforderlich sein sollte, Tag für Tag die ganze Last der kirchlichen Lehre und des kirchlichen Ethos zu tragen.

---

<sup>104</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 3 (1903-1939), p. 76.

<sup>105</sup> Benedict XVI., Salt of the Earth, p. 24.

<sup>106</sup> Benedict XVI., Truth and Tolerance, 2004, p. 207.

<sup>107</sup> Denzinger 714.

Und so kommen wir wieder zur Frage: Was genau ist die christliche Wirklichkeit? Was ist das spezifische Element im Christentum, das den Glauben rechtfertigt und obligatorisch für uns macht? Wenn wir die Frage über das Fundament und die Bedeutung unserer christlichen Existenz stellen, gleiten wir in ein bestimmtes falsches Verlangen nach dem anscheinend bequemeren Leben anderer Leute hinein, die auch in den Himmel kommen.

Wir gleichen zu sehr den Arbeitern der ersten Stunde im Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt. 20, 1-16). Sobald sie entdeckten, daß sie ihren Lohn auf eine viel leichtere Weise hätten verdienen können, wollten sie nicht verstehen, warum sie dafür den ganzen Tag hatten arbeiten müssen. Aber welche seltsame Haltung ist, die Aufgaben unseres christlichen Lebens nicht lohnenswert zu finden, wo der Lohn der Erlösung auch ohne sie gewonnen werden könnte!

Es würde scheinen, daß wir wie die Arbeiter der ersten Stunde nicht nur mit unserer eigenen Erlösung, aber mehr besonders mit der Nicht-Erlösung anderer bezahlt werden wollen. Dies ist gleichzeitig sehr menschlich und sehr unchristlich.<sup>108</sup>

Benedikt XVI. stellt diese äußerst wichtige Frage: Warum ist es notwendig, den christlichen Glauben auszuüben, wenn es andere Wege zur Erlösung gibt? Benedikt XVI. antwortet auf die Frage, indem er zugibt, daß es viele andere Wege außer dem christlichen Glauben gibt, die zu Erlösung führen. Er kritisiert sogar Leute dafür, diese Frage zu stellen.

Benedikt XVI. hat eine offenbarte Wahrheit des katholischen Glaubens offen zurückgewiesen: Jesus Christus ist der einzige Weg zur Erlösung, und der katholische Glaube ist für die Erlösung notwendig.

Papst Leo XII., *Ubi Primum* (# 14), am 5. Mai 1824

Im heiligen Glauben halten wir fest: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, und daß den Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, außer dem Namen von Jesus Christus, in dem wir gerettet werden. Deshalb erklären wir, daß es keine Erlösung außerhalb der Kirche gibt.<sup>109</sup>

## **Benedikt XVI. lehrt, daß alle Religionen zu Gott führen können**

Benedikt XVI., *Salz der Erde*, 1996, S. 29

In alle Religionen gab es Männer inner Reinheit, die durch ihren Mythos irgendwie das große Mysterium berühren und die richtige Weise finden, menschlich zu sein.<sup>110</sup>

Dies ist völlig ketzerisch.

## **Benedikt XVI. beleidigt die katholische Lehre**

Benedikt XVI. beleidigt die Lehre des Konzils von Trient über die Eucharistie.

Benedikt XVI., *Fest des Glaubens*, 1981, S. 130: Das Tridentinum beschließt seine Bemerkungen zum Fronleichnam mit etwas, was unsere ökumenischen Ohren verletzt und zweifellos nicht ein wenig zum Diskreditieren dieses Fests nach der Meinung von unseren Protestantischen Brüdern beigetragen hat. Aber wenn wir diese Formulierungen von dem leidenschaftlichen Ton des sechzehnten Jahrhunderts reinigen, werden wir durch etwas Großes und Positives überrascht sein.<sup>111</sup>

Benedikt XVI. sagt, daß die unfehlbaren Erklärungen des Tridentinums seine ökumenischen Ohren beleidigen, und daß diese Formulierungen gereinigt werden müssen, was heißt, von nicht einwandfreien Elementen zu befreien! Das ist völlig ketzerisch.

---

<sup>108</sup> Benedict XVI., *Co-Workers of the Truth*, Ignatius Press, 1990, p. 217.

<sup>109</sup> *The Papal Encyclicals*, Vol. 1 (1740-1878), p. 201.

<sup>110</sup> Benedict XVI., *Salt of the Earth*, p. 29.

<sup>111</sup> Benedict XVI., *Feast of Faith*, Ignatius Press, 1981, p. 130.

## Benedikt XVI. sagt, daß die Tridentinische Doktrin des Priestertums schwach und in seiner Wirkung unglücklich war

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), Seiten 247-248

[Es geht um die protestantische gegen die katholische Ansichten vom Priestertum] Das Tridentinum versucht hier keine umfassende Behandlung des Problems als Ganzes. Darin liegt die Schwäche des promulgierten Textes, dessen Wirkung unglücklich war.<sup>112</sup>

## Benedikt XVI. lästert die Tradition der Kirche

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 100

Das Problem der Tradition, wie es in der Kirche besteht, ist Tradition, in die viele menschliche Pseudotradition ihren Weg gefunden hat; so viel so, tatsächlich, daß sogar, und sogar genau die Kirche zur allgemeinen Krise der Tradition beigetragen hat, die Menschheit quält.<sup>113</sup>

Dies ist eine Nichtanerkennung von einer der zwei Quellen der Offenbarung, der Heiligen Tradition.

Papst Pius IX, Vatikanum I., ex cathedra

Alle Dinge müssen geglaubt werden, die im schriftlichen Wort des Gottes und in der Tradition enthalten sind.<sup>114</sup>

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, S. 378

Nicht jedes Konzil der Kirchengeschichte war fruchtbar; letzten endes sind viele von ihnen reine Zeitverschwendung gewesen.<sup>115</sup>

## Benedikt XVI. lehrt, daß der Begriff Erbsünde falsch ist.

Benedikt XVI., am Anfang, 1986, S. 72

Theologie verweist auf diese Lage der Dinge durch den sicherlich irreführenden und ungenauen Begriff Erbsünde.<sup>116</sup>

Das Tridentinum veröffentlichte im Dekret über die Erbsünde, in welchem es den Begriff „Erbsünde“ nicht weniger als viermal verwendete.<sup>117</sup>

## Benedikt XVI. kritisiert das Apostolikum

Benedikt XVI., Einführung ins Christentum, 2004, S. 326

Es wird zugegeben werden müssen, daß die Tendenz zu solch einer falschen Entwicklung, die nur die Gefahren der Verantwortung und nicht mehr die Freiheit der Liebe sieht, bereits im Apostolikum enthalten ist.<sup>118</sup>

## Benedikt XVI. gibt offen zu , daß „Vatikanum II.“ katholischen Lehrsatz zurückgewiesen oder verändert hat

Benedikt XVI. gab offen zu, daß das „Vatikanum II.“ der unfehlbaren Lehre von Papst Pius IX. über Religionsfreiheit und falsche Religionen widerspricht.

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, S. 381

Wenn es wünschenswert wäre, eine Diagnose des Textes [Gaudium und Spes] zu leisten, könnten wir sagen, daß in Verbindung mit den Texten über religiöse Freiheit und Weltreligionen eine Revision des Syllabus von Pius IX. ist, wurde eine Art Gegen-Syllabus.

---

<sup>112</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, pp. 247-248.

<sup>113</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 100.

<sup>114</sup> Denzinger 1792.

<sup>115</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 378.

<sup>116</sup> Benedict XVI., In the Beginning (A Catholic Understanding of the Story of Creation and the Fall), Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Co., 1986, p. 72.

<sup>117</sup> See Session V of the Council of Trent (June 17, 1546), Denzinger 787.

<sup>118</sup> Benedict XVI., Introduction to Christianity, Ignatius Press, 2004, p. 326.

Deshalb mußte die Einseitigkeit der Positionen, die die Kirche unter Pius IX. und Pius X. als Antwort auf die Situation eingenommen hatte, die durch die neue Phase der durch die französische Revolution eröffneten Geschichte geschaffen wurde, weit gehend korrigiert werden.<sup>119</sup>

Benedikt XVI. konnte nicht formell ketzerischer sein. Er gibt zu, daß die Lehre des II. Vatikanums, die er bejaht, direkt der Lehre des Magisterium im Syllabus von Papst Pius IX. widerspricht. Wir haben gezeigt, daß die Lehre des II. Vatikanums über die religiöse Freiheit der traditionellen katholischen Lehre widerspricht. Benedikt XVI. hat es gerade zugegeben!

Man könnte kaum um eine klarere Bestätigung bitten, daß die Lehre des „II. Vatikanums“ ketzerisch ist. In seinem Buch wiederholt Benedikt XVI. das immer wieder, die Lehre des „II. Vatikanums“ sei der Gegen-Syllabus, und daß es keine Rückkehr zur Lehre des Syllabus geben könne.

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, S. 385**

Durch eine Art innerer Notwendigkeit gab der Optimismus des Gegen-Syllabus einem neuen Ruf nach, der viel intensiver und dramatischer als der erste war.<sup>120</sup>

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie, 1982, S. 391**

Die Aufgabe ist nicht, das Konzil abzuschaffen, sondern das echte Konzil zu entdecken und seine wahre Absicht im Licht der gegenwärtigen Erfahrung zu vertiefen. Das bedeutet aber, daß es keine Rückkehr zum Syllabus geben kann, der die erste Stufe in der Konfrontation mit dem Liberalismus und einem kürzlich konzipierten Marxismus gekennzeichnet war, aber nicht die letzte Stufe sein kann.<sup>121</sup>

Das ist erstaunliche Ketzerei!

## **Benedikt XVI. gibt zu, daß die Sekte des II. Vatikanum das traditionelle katholische Verbot der Einäscherung aufgegeben hat**

**Benedikt XVI., Gott und die Welt, 2000, S. 436**

**Frage:** Ist es erlaubt, Leichen kremieren zu lassen, oder ist das ein heidnisches Ritual?

Bis zum Zweiten Vatikanum war die Einäscherung bei Strafe verboten. Im Hinblick auf die Verhältnisse der modernen Welt hat die Kirche das aufgegeben.<sup>122</sup>

Das tradierte Kirchenrecht verbietet die Einäscherung, und verbietet das kirchliche Begräbnis für diejenigen, die sich dafür entschieden.

## **Ketzereien von Benedikt XVI. gegen die Kirche**

Benedikt XVI. sagt, daß Kirche auch diejenigen nicht ausschließt, die gegnerische Ansichten vertreten.

**Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 229**

Die Behauptung der Kongregation sieht vor, die Krise durch eine positive Präsentation besonders jener Punkte der Kirchdoktrin zu bewältigen, die unter dem Streit sind und die Identität des Katholizismus zu gründen, nicht durch das Ausschließen von denjenigen, die gegenüberliegende Ansichten haben.<sup>123</sup>

Das ist offensichtlich ketzerisch.

**Papst Eugene IV., Konzil von Florenz, 1441**

---

<sup>119</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 381.

<sup>120</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 385.

<sup>121</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 391.

<sup>122</sup> Benedict XVI., God and the World, p. 436.

<sup>123</sup> Benedict XVI., Principles of Catholic Theology, p. 229.

Deshalb verurteilt die Heilige Römische Kirche, tadelt, tut in den Bann, die das Entgegensetzen oder die gegensätzlichen Ansichten hat.<sup>124</sup>

## **Benedikt XVI. lehrt, daß die Kirche außerhalb der Kirche besteht**

Benedikt XVI., *Mitarbeiter der Wahrheit*, 1990, S. 29

Unter getrennten Christen sollte es keine Zurückweisung der Gegenwart Christi oder christlicher Werte geben. Die katholische Theologie muß klarer denn je zuvor darstellen, daß es Kirche in dieser oder jener Form außerhalb ihrer eigenen Grenzen gibt.<sup>125</sup>

Benedikt XVI. stellt fest, daß die Kirche selbst außerhalb der Kirche besteht. Das ist häretischer Nonsense, der bestreitet, daß es nur eine Kirche gibt.

Nizienisch-Konstantinopolitanisches Credo, 381, ex cathedra

Wir glauben an eine heilige katholische und apostolische Kirche.<sup>126</sup>

## **Benedikt XVI. weist die Einheit der katholischen Kirche vollständig zurück**

Die Einheit der katholischen Kirche ist ein sehr wichtiger Lehrsatz. Sie ist eines der vier Kennzeichen der Kirche: Eins, heilig, katholisch und apostolisch. Wenn Ketzer Sekten bilden, zerbrechen sie keinesfalls die Einheit der katholischen Kirche, da die Einheit der Kirche nicht gebrochen werden kann. Sie verlassen einfach die katholische Kirche.

Papst Leo XIII., *Satis Cognitum* (# 4), am 29. Juni 1896

Die Kirche in Hinsicht auf ihre Einheit gehört zu der Kategorie der durch die Natur unteilbaren Dingen.<sup>127</sup>

Papst Leo XIII., *Satis Cognitum* (# 5)

Diese Einheit kann nicht zerbrochen werden, noch kann der Körper durch Abtrennung seiner Glieder verletzt werden.<sup>128</sup>

Doch Benedikt XVI. weist völlig den Lehrsatz der Einheit der katholischen Kirche zurück.

Benedikt XVI., *Grundsätze der katholischen Theologie* (1982), S. 121

Durch diese Faktoren wird endgültig klar, daß die Einheit der Kirche nicht durch menschliche Anstrengung verursacht wird, sondern durch den Heiligen Geist bewirkt wird.<sup>129</sup>

Benedikt XVI., *Grundsätze der katholischen Theologie* (1982), S. 148

Der Kanon der Heiligen Schrift kann zur ungeteilten Kirche der ersten Jahrhunderte zurück verfolgt werden werden.<sup>130</sup>

Benedikt XVI. lehrt, daß die Kirche im Ersten Millennium vereinigt war, sich aber nach dieser Zeit durch die schismatische Revolte und die Protestantische Revolte teilte. Das ist eine vollständige Zurückweisung von einem der vier Zeichen der katholischen Kirche; diese Aussage allein beweist, daß er kein Katholik ist.

---

<sup>124</sup> Denzinger 705.

<sup>125</sup> Benedict XVI., *Co-Workers of the Truth*, p. 29.

<sup>126</sup> Denzinger 86.

<sup>127</sup> *The Papal Encyclicals*, Vol. 2 (1878-1903), p. 389.

<sup>128</sup> *The Papal Encyclicals*, Vol. 2 (1878-1903), p. 390.

<sup>129</sup> Benedict XVI., *Principles of Catholic Theology*, p. 121.

<sup>130</sup> Benedict XVI., *Principles of Catholic Theology*, p. 148.

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 147

Die Kirchenväter, können wir jetzt sagen, waren die theologischen Lehrer der ungeteilten Kirche.

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), S. 127:

Für unsere Zwecke, dieser vierte Typ von Bekenntnis braucht nicht weiter besprochen zu werden, da es keinen Teil der Geschichte des symbolum der ungeteilten Kirche bildet.

Benedikt XVI., Grundsätze der katholischen Theologie (1982), Seiten 145-146:

Die Väter sind die Lehrer der noch ungeteilten Kirche.

Benedikt XVI., Mitarbeiter der Wahrheit, 1990, S. 29

Dies bedeutet, daß sogar im katholischen Glauben die Einheit der Kirche noch im Prozeß der Herausbildung ist; und daß sie nur im Eschaton völlig erreicht wird

Benedikt XVI. sagt, daß die Einheit der Kirche (das Eins-Sein der Kirche), eines der vier Zeichen der wahren Kirche, nicht besteht und bis zum Eschaton, dem Ende der Welt, nicht bestehen wird!

Papst Pius XI., *Mortalium Animos* (# 7), am 6. Januar 1928

Es ist nun notwendig, einer bestimmten falschen Meinung entgegenzutreten. Denn sie sind der Meinung, daß die Einheit des Glaubens und der Regierung, die ein Zeichen der wahren Kirche Christi ist, bisher kaum bestanden hat und bis heute nicht besteht.<sup>131</sup>

## Andere Ketzereien von Benedikt XVI.

Benedikt XVI. sagt, daß Judas nicht in der Hölle ist.

Benedikt XVI., am 18. Okt 2006

Die Geschichte von Judas wirft zwei Fragen auf. Die erste ist, wie war es möglich, daß Jesus diesen Mann wählte und ihm vertraute. Obwohl Judas der Vermögensverwalter der Gruppe ist (vgl John 12, 6b; 13, 29a), wird er in der Bibel er auch „Dieb“ (John 12, 6a) genannt. Das Mysterium dieser Wahl ist noch größer, weil Jesus ein sehr strenges Urteil über ihn ausspricht:

Weh dem Mann, von dem der Menschensohn verraten wird! (Matthäus 26, 24). Dieses Mysterium ist noch tiefer, wenn man an sein ewiges Schicksal denkt, wissend, daß Judas umkehrte und die 30 Silberlinge den Hohenpriestern zurückbrachte und den Ältesten und sagte, Ich habe gesündigt, weil ich unschuldigen Blut verraten habe (Matt 27, 3-4). Obwohl er sich dann erhängte (vgl Matt 27, 5), ist es nicht an uns, diese Geste zu richten, uns selbst an Gottes Platz zu stellen, der unendlich barmherzig und gerecht ist.<sup>132</sup>

Diese Wörter von Benedikt XVI. beweisen, daß er glaubt, daß Judas nicht in der Hölle nicht sein könnte. Dies ist eine Leugnung des Evangeliums. Wenn Judas nicht in der Hölle ist, dann würden die Worte unseres Herrn nach Matthäus 26, 24 (unten zitiert) falsch sein.

Weh dem Menschen, von dem der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. (Matthäus 26, 24)

Wenn Judas nicht in der Hölle ist, dann ist er im Fegfeuer oder im Himmel. In diesem Fall könnte Unser Herr, der allwissende Gott, nicht gesagt haben, daß es für Judas besser gewesen wäre, nicht geboren zu sein. Das ist sehr klar und sehr einfach; doch diese simplen Wahrheiten des katholischen Glaubens wurden alle von der nichtkatholischen Vatikan II. Sekte eliminiert.

<sup>131</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 3 (1903-1939), p. 315.

<sup>132</sup> L'Osservatore Romano, Oct. 25, 2006, p. 11.

Es ist interessant, daß Benedikt XVI. in dieser Rede den ersten Teil von Matt. 26, 24 (Weh dem Menschen, von dem der Menschensohn verraten wird.) zitiert, nicht jedoch den letzte Teil (Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.). Sie können seine Weglassung dieses kritischen Teils im Zitat oben sehen. Dies ist ein bemerkenswertes Beispiel eines Ketzers, der den Teil des Evangeliums wegläßt, den er nicht schätzt. oder den er bestreiten will!

Weitere Widerlegung von Gegenpapst Benedikt XVI. ist die Tatsache, daß Unser Herr auch sagt, daß Judas verdammt ist und ihn den Sohn des Verderbens nennt, was Sohn der Verdammnis heißt. Judas beendete auch sein Leben mit der Todsünde des Selbstmords.

Johannes 17, 12: Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt.

Die katholische Kirche hat immer dafür gehalten, daß Judas in die Hölle kam, basierend auf den klaren Worten Unseres Herrn.

#### St. Alphons Liguori, Vorbereitung des Todes, S. 127

Armer Judas, über eintausendsiebenhundert Jahren sind vergangen, seitdem er in die Hölle ging und seine Hölle beginnt doch erst.<sup>133</sup>

Aber so wie bei anderen definierten Dogmen zur Erlösung werden sogar die klarsten Worte und Aussagen des Evangeliums von dem Nichtkatholiken der offenbar ketzerischen Vatikanum II. Sekte und ihrem Gegenpapst bestritten.

#### Papst St. Pius X, Pascendi (# 3), am 8. September 1907

Darüber hinaus legen die Modernisten die Axt nicht nur an Zweige und Triebe, sondern sogar an die Wurzel, das heißt den Glauben und seine innersten Ursprünge. Und einmal bei der Wurzel angelangt, fahren sie fort, ihr Gift durch den ganzen Baum zu verbreiten, so daß es keinen Teil der katholischen Wahrheit gibt, den sie nicht unberührt lassen.<sup>134</sup>

### Benedikt XVI. respektiert den Pfad der Leugnung Jesu Christi von Hans Küng

Für diejenigen, die es nicht wissen, Hans Küng bestreitet unter anderem die päpstliche Unfehlbarkeit und die Gottheit Unseres Herrn Jesu Christi.

Hans Küng muß man einen Arianer nennen, da er bestreitet, daß Unser Herr von derselben Substanz wie der Vater ist.

#### Benedikt XVI., Salz der Erde, 1996, Seiten 95-96

Frage: Und über den Pfad von Hans Küng? Ich meine, er hofft jetzt auf eine Rehabilitation.

Antwort: Hans Kung hat nichts von seiner Leugnung des päpstlichen Amtes zurückgenommen; sondern er hat seine Positionen weiter radikalisiert. In der Christologie und in der trinitarischen Theologie hat er sich weiter vom Glauben der Kirche entfernt. Ich respektiere den Pfad, den er gemäß seinem Gewissen nimmt, aber er sollte dann nichts von der Kirche fordern, sondern zugeben, daß er in wesentlichen Fragen zu verschiedenen, sehr persönlichen Entscheidungen gekommen ist.<sup>135</sup>

Benedikt XVI. sagt nicht nur, daß er Hans Küng respektiert, was übel genug wäre; er sagt, daß er seinen Weg - d. h. die Leugnung Jesu Christi respektiert! Das ist vollständige Apostasie.

---

<sup>133</sup> St. Alphonsus Liguori, Preparation for Death, Tan Books, Abridged Version, p. 127.

<sup>134</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 3 (1903-1939), p. 72.

<sup>135</sup> Benedict XVI., Salt of the Earth, pp. 95-96.

## **Benedikt XVI. sagt, daß es wichtig sei, daß jede Person der Religion ihrer Wahl angehören könne**

Benedikt XVI., Adresse, am 18. Mai 2006

Ebenso wurzelt der Frieden in der Rücksicht für die religiöse Freiheit, die ein grundsätzlicher und primordialer Aspekt der Freiheit des Gewissens von Personen und der Freiheit der Völker ist. Es ist wichtig, daß überall in der Welt jede Person der Religion ihrer Wahl angehören und sie frei und ohne Angst ausüben kann, weil niemand sein Leben auf die materielle Existenz allein stützen kann.<sup>136</sup>

Gemäß Benedikt XVI. ist es also wichtig, daß jede Person der Religion ihrer Wahl angehören kann. Das ist ein weiterer religiöser Indifferentismus. Benedikt XVI. erklärt dann den Grund für seine Worte: Niemand kann sein Leben auf den Materialismus allein stützen. Mit anderen Worten, das Leben ist mehr als materiell zu sein; es gibt eine geistige Wirklichkeit, so ist es also wichtig, eine Religion persönlicher Wahl zu haben! Welch Renegat.

## **Benedikt XVI. spricht weitere Ketzerei zur Religionsfreiheit aus, direkt der dogmatischen Lehre von Papst Pius IX. widersprechend.**

Benedikt XVI., Adresse dem Botschafter Spaniens, am 20. Mai 2006

Die Kirche beharrt auch auf dem unveräußerlichen Recht der Person, ihren eigenen religiösen Glauben ohne Hindernis, sowohl öffentlich als auch privat auszuüben, sowie auf dem Recht der Eltern, ihren Kindern eine Ausbildung zukommen zu lassen, die diesen Werten ohne explizite oder implizite Diskriminierung entspricht.<sup>137</sup>

Dies ist genau das Gegenteil der unfehlbaren Lehre der katholischen Kirche. Die Kirche verurteilt in der Tat genau das, was Benedikt als kirchliche Lehre ausgibt! Sehen Sie selbst, wie klar Benedikt XVI. im Gegensatz zu dem lehrt, was Papst Pius IX. lehrte. Bemerken Sie besonders den unterstrichenen Teil, und vergleichen Sie ihn mit dem Unterrichten von Benedikt XVI.

Papst Pius IX, Quanten Cura (# 3-6), am 8. Dez 1864, ex cathedra

Von dieser absolut falschen Vorstellung über die Regierung des Staates, scheuen sie sich nicht, die irriige Meinung zu begünstigen, welche für die katholische Kirche und das Heil der Seelen im höchsten Grad zum Untergang führt, die bereits Unser unmittelbarer Vorgänger seligen Andenkens, Gregor XVI., als Wahnsinn bezeichnet hat, und zwar, die Gewissens- und Religionsfreiheit sei das eigene Recht eines jeden Menschen. Dieses Recht müsse das Gesetz in jeder wohlgeordneten Gesellschaft proklamieren und sicherstellen. Für die Bürger bestehe ein Recht auf eine allgemeine Freiheit, die weder durch die kirchliche, noch durch die staatliche Autorität eingeschränkt werden darf, und die ihnen erlaubt, ihre Ansichten und Empfindungen durch das gesprochene Wort, durch Druckschriften, oder auf andere Weise offen bekanntzugeben und zu erklären.

Während sie dies leichtfertig behaupten, bedenken und erwägen sie nicht, dass sie die Freiheit des Verderbens verkünden.

...

alle und jede in diesem Schreiben einzeln erwähnten verkehrten Meinungen und Lehren. Wir wünschen und befehlen, dass dieselben von allen Kindern der katholischen Kirche als verworfen, verboten und verurteilt betrachtet werden.<sup>138</sup>

---

<sup>136</sup> L'Osservatore Romano, May 24, 2006, p. 5.

<sup>137</sup> L'Osservatore Romano, June 7, 2006, p. 4.

<sup>138</sup> [www.kathpedia.com/](http://www.kathpedia.com/)

<b>Benedikt XVI.</b>	<b>vs. katholische Lehre</b>
Die Kirche beharrt auch auf dem unveräußerlichen Recht der Person, ihren eigenen religiösen Glauben ohne Hindernis sowohl öffentlich als auch privat zu erklären.	Deshalb verwerfen, verbieten und verurteilen Wir, kraft Unserer Apostolischen Autorität, daß den Bürgern ein Recht innewohnt, ihre Ideen wo auch immer zu manifestieren und zu veröffentlichen. ////pr////

## Benedikt XVI. bestreitet die Auferstehung des Leibes

Die Auferstehung des Leibes ist ein wichtiges Dogma. Sie ist Teil des apostolischen Glaubensbekenntnisses und ist als Dogma öfter definiert als fast jeder andere Lehrsatz des Glaubens.

Papst Gregory X, der Zweite Rat Lyons, 1274, ex cathedra

Die heilige römische Kirche glaubt fest und erklärt, daß dennoch am Tag des Urteils alle Männer mit ihren Körpern vor dem Tribunal von Christus zusammengebracht werden, um Rechenschaft für ihre Taten abzulegen.<sup>139</sup>

Papst Innoenz III., 1215, ex cathedra

Sie alle werden sich mit ihren Körpern erheben, die sie jetzt besitzen.<sup>140</sup>

Papst Benedikt XII., 1336, ex cathedra

Alle Menschen werden sich mit Körpern bereit machen, eine Rechnung ihrer Taten abzulegen.<sup>141</sup>

Benedikt XVI. bestreitet diesen Lehrsatz völlig offen und beweist wieder, daß er ein manifester Ketzer ist.

Benedikt XVI., Einführung ins Christentum, 2004, S. 349

Es wird nun klar, daß das echte Herz des Glaubens an die Auferstehung überhaupt nicht in der Idee der Wiederherstellung unseres Körpers besteht, auf die wir es in unserem Denken reduziert haben; dies ist der Fall, obwohl es auch das das überall in der Bibel verwendete Bild ist.<sup>142</sup>

Benedikt XVI., Einführung ins Christentum, S. 353

Die vorstehenden Nachdenken dürfte einigermaßen geklärt haben, was an den biblischen Verkündigungen über die Auferstehung dran ist: Ihr wesentlicher Inhalt ist nicht die Vorstellung einer Wiederherstellung von den Körpern zu den Seelen nach einem langen Zwischenraum.<sup>143</sup>

Benedikt XVI., Einführung ins Christentum, 2004, Seiten 357-358

Um kurz zu wiederholen, Paulus unterrichtet nicht die Wiederauferstehung des physischen Körpers, sondern die Aufertehung der Person.<sup>144</sup>

Wir können sehen, daß Benedikt XVI. das Dogma in seinem Buch *Einführung ins Christentum* (wie oben gezeigt) bestreitet, indem er behauptet, daß der Hl. Paulus die Auferstehung des Körpers nicht lehre, und daß die Auferstehung des Körpers nicht bestehe. Dies ist verblüffende Ketzerei.

<sup>139</sup> Denzinger 464.

<sup>140</sup> Denzinger 429.

<sup>141</sup> Denzinger 531.

<sup>142</sup> Benedict XVI., Introduction to Christianity, p. 349.

<sup>143</sup> Benedict XVI., Introduction to Christianity, p. 353.

<sup>144</sup> Benedict XVI., Introduction to Christianity, pp. 357-358.

## Benedikt XVI., der El Diablo, das satanisches Zeichen gibt

Unten sehen wir, wie Benedikt XVI. das Zeichen El Diablo (der Teufel) gibt. Diese satanische Geste ist unter Satanisten und satanistischen Popgruppen populär. Viele machen diese satanische Handgeste, ohne weil sie durch den Dämon angeleitet sind oder ohne zu wissen, was es bedeutet. Einige weisen darauf hin, daß das Teufels-Zeichen der Handgeste für „Ich liebe dich“ in der Zeichensprache ähnlich ist.

Das ist zwar wahr, aber das liegt wahrscheinlich daran, daß die Erfinderin dieser Zeichensprache, Helen Keller, selbst Okkultistin und eine Theosophin war. Sie schrieb ein Buch *Meine Religion*, in der sie ihre okkulten Ansichten erklärte.<sup>145</sup>

Einige glauben, daß sie plante, daß Zeichen für „Ich liebe dich“ dem Teufels-Zeichen zu entsprechen, so daß das dieses Bild aussagen würde, daß er oder sie den Teufel liebt.

Jedenfalls glauben wir, daß Benedikt XVI. hier willentlich das Teufel-Zeichen machte, das doppelte Teufels-Zeichen sogar, und daß er wußte, was er tat. Wir sagen das, weil wir viele seiner Bücher gelesen haben, und sagen können, daß er klar einer der intelligentesten Männer in der Welt ist und daß er über enzyklopädische Kenntnisse in katholischen Angelegenheiten verfügt.

Wenn Benedikt wiederholt in seinen Büchern sagt, daß man frei ist, Jesus nicht als den Messias zu sehen, wie wir dokumentierten, weiß Benedikt XVI., ein äußerst kenntnisreicher Mann, sehr gut, daß er ein neues antichristliches Evangelium aus der Mitte der katholischen Kirche heraus predigt, sich die ganze Zeit als Papst ausgehend, der angeblich dem Evangelium verpflichtet ist. Er ist also des üblen Betrugs völlig bewußt, den er verübt. Nur eine Person, die bewußt den Teufel anbetet oder vollständig vom Teufel beherrscht ist, kann derartiges tun.

## Beschluß über Benedikt XVI

Benedikt XVI. ist ein manifester Ketzler. Wir haben dies zweifelsfrei nachgewiesen. Er lehrt, daß Unser Herr nicht der Messias nicht sein könne; daß der Alte Bund gültig sei; daß Juden und andere gerettet werden können ohne an Christus zu glauben; daß Schismatiker und Protestanten keine Konversion brauchen; daß Nichtkatholiken nicht verpflichtet werden müssen, das Vatikanum zu akzeptieren; daß man protestantische Klöster einrichten solle; daß dieser Protestantismus nicht einmal Ketzerei sei, daß die Messe ohne Wandlungsworte gültig sei, daß die Säuglingstaufe zwecklos sei, daß die Bibel voller Mythen sei, daß die falsche Religion des Islams edel sei, daß heidnische Religionen hochstehen, daß es Erlösung außerhalb der Kirche gebe, daß das Dogma gereinigt werden müsse; daß „Vatikanum II.“ die katholische Lehre der Religionsfreiheit zurückgewiesen habe, daß die Einheit der Kirche nicht besteht; und daß die Auferstehung des Fleisches nicht geschieht, um nur einige zu nennen.

Da er ein Ketzler ist, kann er kein gültiger Papst sein. Papst Paul IV. lehrte am 15. Februar 1559 in der Bulle *Cum ab Apostolatus officio*, daß es für einen Ketzler unmöglich ist, gültig zum Papst gewählt zu werden.

Gemäß der Lehre der katholischen Kirche ist Benedikt XVI. deshalb kein Papst, sondern ein nichtkatholischer Gegenpapst, den Katholiken zurückzuweisen haben. Er leitet die neue Religion des Vatikans II., einen Pseudo-Katholizismus, der die Tradition der Katholischen Kirche und ihre Lehrsätze aufgegeben hat.

---

<sup>145</sup> Texe Marrs, *Codex Magica*, Austin, TX: Rivercrest Publishing, 2005, pp. 120, 134.

Eine von Benedikts Haupteigenschaften ist, daß er ein Betrüger ist. Während er unleugbar erstaunliche und manifeste Ketzereien unterrichtet, ist einer der Wege, durch die er so viele davonüberzeugt hat, daß er konservativ ist, daß, unter diesen erstaunlichen Ketzereien in seinen Schriften, es viele konservative Passagen gibt. Aber das ist nichts Neues. Papst Pius VI. wies darauf hin, daß Ketzer, die vom Teufel begeistert sind, immer solche Taktik angewendet haben, um Ketzereien durchzusetzen und die Gläubigen zu täuschen.

#### Papst Pius VI., Bulle *Auctorem fidei*, am 28. August 1794

[Die Alten Ärzte] kannten die Fähigkeit von Neuerern in der Kunst des Betrugs. Um die Ohren der Katholiken nicht zu erschüttern, bemühten sie sich, die Subtilität durch den Gebrauch anscheinend harmloser Worte zu verbergen, die es ihnen erlauben würde, Lügen in die Seelen auf die sanfteste Weise einzuflößen. Sobald die Wahrheit kompromittiert war, konnten sie, mittels geringer Änderungen oder Hinzufügungen in der Redeweise, den Glauben verdrehen, der für unsere Erlösung notwendig ist, und die Gläubigen durch feine Fehler zu ihrer ewigen Verdammung führen.

Papst Pius VI. weist darauf hin, daß das Tarnen der Ketzereien in Aussagen, die zweideutig oder anscheinend konservativ sind die Taktik des Ketzers Nestorius war, und daß Katholiken den Ketzern nicht erlauben dürfen, damit durchzukommen oder sie dadurch zu täuschen. Sie müssen diese Ketzer ihren Ketzereien zuordnen:

#### Papst Pius VI. *Auctorem fidei*

Es kann es nicht entschuldigt werden, wie es sieht unter dem falschen Vorwand getan werden, daß die anscheinend schockierenden Bestätigungen in einem Platz weiter entlang orthodoxen Linien in anderen Plätzen, und sogar in noch anderen korrigierten Plätzen entwickelt werden; als ob die Möglichkeit ist berücksichtigend, entweder versichernd oder die Behauptung solcher bestreitend, immer die betrügerische und mutige von Neuerern verwendete Methode gewesen, um Fehler zu gründen. Es berücksichtigt sowohl die Möglichkeit, Fehler als auch vom Entschuldigen davon zu fördern.

Es ist eine höchst tadelnswerteste Technik für die Insinuation doktrinaler Fehler und ist verurteilt vor langer Zeit von unserem Vorgänger Saint Celestine, der fand, daß es in den Schriften von Nestorius, Bischof von Constantinople verwendete, und den er ausstellte, um es mit der größtmöglichen Strenge zu verurteilen. Sobald diese Texte sorgfältig untersucht wurden, wurde der impostor ausgestellt und verwechselt, weil er in einigen Wörtern ausdrückte, wahre Dinge mit anderen mischend, die dunkel waren; das Mischen zuweilen ein mit dem anderen auf solche Art und Weise, daß er auch im Stande war, jene Dinge zu bekennen, die bestritten wurden, indem sie zur gleichen Zeit eine Basis besaßen, um jene wirklichen Sätze zu bestreiten, die er bekannte.

Ketzer haben immer Zweideutigkeit und Betrug verwendet, um ihre Ketzereien anzudeuten und sie nicht ganz als schlecht scheinen zu lassen. Tatsächlich entspricht das mehr irreführende, das der Ketzer gewöhnlich ist, dazu, wie erfolgreich er für den Teufel ist. Der Ketzer Arius breitete effektiv seine Leugnung der Gottheit von Christus aus, weil er Leute mit seinem Äußeren von Askese und Devotion beeindruckte. ///

#### Papst Pius XI., *Ritus expiatis* (# 6), am 30. April 1926

Häresien entstanden allmählich und wuchsen im Weingarten des Herrn, propagiert entweder durch offene Ketzer oder durch schlaue Betrüger, die, weil sie einen bestimmten Ernst des Lebens ausübten und sich ein falsches Ansehen von Tugend und Gläubigkeit gaben und schwache und einfache Seelen irreführten.<sup>146</sup>

---

<sup>146</sup> The Papal Encyclicals, Vol. 3 (1903-1939), p. 294.

Papst Pius VI. schließt seinen Punkt, indem er den Katholiken Instruktionen gab, wie man derartigem Betrug oder Zweideutigkeit unter den Schriften von Ketzern begegnet:

Um solchen Schlingen auszuweichen, etwas, was irgendetwas einmal in jedem Jahrhundert nötig wird, ist keine andere Methode erforderlich als der folgende: Wann immer es notwendig sein wird, Behauptungen blozulegen, die Verdächtiges oder Gefährliches unter dem Schleier der Zweideutigkeit verkleiden, muß man die perverse Bedeutung verurteilen, unter der der katholischen Wahrheit entgegengesetzte Fehler getarnt wird.

Papst Pius VI. lehrt, daß, wenn jemand eine Ketzerei in Zweideutigkeit verschleiert, ein Katholik ihm die ketzerische Bedeutung vorhalten und die ketzerische Bedeutung verurteilen muß, die in Zweideutigkeit getarnt wird. Aber das ist nur gesunder Menschenverstand: Wenn ein Mann sagt, daß er gegen die Abtreibung ist, aber wiederholt dafür stimmt, dann ist er ein Unterstützer der Abtreibung und ein Ketzer. Die Tatsache, daß er manchmal behauptet, die kirchliche Lehrer gegen die Abtreibung zu unterstützen, bedeutet nichts.

Ebenfalls ändert die Tatsache, daß Benedikt XVI. gelegentlich konservative, zweideutige oder widersprüchliche Dinge sagt, nichts an der Tatsache, daß er Ketzereien unterrichtet und kein Katholik ist.

### Die Wiederholung von Benedikt XVI.s Behauptung über dem Islam offenbart seine wahre Natur als Betrüger.

Fast alle diejenigen, die dieses Buch lesen, hörten wahrscheinlich von Benedikt XVI.s umstrittenen Bemerkungen über Mohammad in einer Rede in Bayern am 12. September 2006. In dieser inzwischen berühmten Rede zitierte Benedikt XVI. einen mittelalterlichen Kaiser, der Mohammads Politik, und den Islam, als schlecht und unmenschlich verurteilte.

#### Benedikt XVI., Rede in Bayern, am 12. September 2006

Im siebten Gespräch berührt der Kaiser das Thema des heiligen Krieges und sagte „Was hat Mohammad denn Neues gebracht? Sie werden nur Dinge finden, die schlecht und unmenschlich sind, wie seinen Befehl, durch das Schwert den Glauben auszubreiten, den er predigte.“

Der Kaiser, der sich so kräftig äußerte, fuhr fort, im Detail die Gründe zu erklären, warum das Verbreiten des Glaubens durch die Gewalt etwas Unvernünftiges ist. Gewalt ist mit der Natur Gottes und der Natur der Seele unvereinbar. Gott ist nicht erfreut durch das Blut sagt - und vernünftig kann nicht handelnd, wer gegen die Natur Gottes handelt.<sup>147</sup>

Im Zusammenhang können wir klar sehen, daß Benedikt XVI. nicht nur die Worte des Kaisers gegen Mohammeds Politik zitiert, sondern daß er die Worte des Kaisers gutheißt.

Doch weshalb sollte Benedikt XVI. eine Erklärung gegen den Islam abgeben? Vielleicht weil er glaubt, daß der Islam schlecht ist? Natürlich nicht. Benedikt XVI. hat gesagt, daß der Islam Größe besitzt.<sup>148</sup> Benedikt XVI. vertritt uneingeschränkt die Lehre des „Vatikanum II.“, daß der Islam gut ist. Benedikt XVI. denkt, daß Johannes Paul II., der die falsche Religion des Islams liebte und unzählige ihn preisender Handlungen der Apostasie beging, die, ein großer der Kanonisation würdiger Papst war.

Der Grund, daß Benedikt XVI. diese Äußerung von sich gab, besteht einfach darin, daß es seine Mission ist, gelegentlich einige konservative Worte abzugeben und einige

<sup>147</sup> <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/5348456.stm>

<sup>148</sup> Truth and Tolerance, S. 204

konservative Dinge zu tun, um traditionalistisch gesonnene Leute zurück in die Fänge der falschen Kirche zu bringen, ohne natürlich die Predigt der Apostasie des „II. Vatikanums“ aufzugeben. Und diese eine konservative Bemerkung erzielte die beabsichtigte Wirkung, bis es Gott gefiel, sie gegen ihn zu wenden.

Sofort nachdem die Rede Benedikt XVI. vom 12. September bekannt wurde, wurden wir von Personen kontaktiert, die sich in der Vergangenheit mit der Frage auseinandergesetzt hatten, ob die Gegenpäpste wahre Päpste sind. Eine der Personen schrieb uns und nannte die Rede von Benedikt XVI. zum Islam, seine Haltung gegen die Gegenkirche wurde schwächer.

Es ist wirklich erbärmlich, daß eine einzige konservative Behauptung oder Handlung hier oder dort vom Gegenpapst, obwohl er Christus ablehnt, in Synagogen betet, sagt, daß die Protestanten nicht umkehren müssen usw. usw. – ausreicht, den schwachen Glauben dieser Person ins Wanken zu bringen.

Aber so ist es mit vielen. Sie haben keinen wahren Glauben an Christus, sie hassen das Übel nicht, oder ihr Glaube ist ebenso zerbrechlich wie ein Rohr. Viele von ihnen können durch eine einzelne konservative Behauptung von einem gut dokumentierten öffentlichen Ketzer und Renegaten umgedreht werden, der nicht einmal glaubt, daß Jesus der Messias ist, wie wir zeigten. Deshalb macht Benedikt XVI., der völlig unter der Macht des Teufels steht, derartige Dinge.

### Die Wahrheit kommt ans Licht: Benedikt XVI. entschuldigte sich für seine Rede über den Islam und sagte, daß die Aussagen gegen Mohammed nicht seine persönliche Meinung ausdrückten.

Benedikt XVI., Entschuldigung für seine Rede vom 12. September 2006

Ich möchte hinzufügen, daß ich die Reaktionen in einigen Ländern zu den Aussagen meiner Rede an der Universität von Regensburg tief bedauere, die als beleidigend für Moslems betrachtet wurden. Die Aussagen waren lediglich ein Zitat eines mittelalterlichen Textes, der meine persönlichen Ansichten nicht ausdrückte.<sup>149</sup>

Dies ist in mancherlei Hinsicht sehr interessant.

Erstens ist das ein absoluter Beweis dafür, daß Benedikt XVI. ein Lügner und Betrüger ist. Er ist ein Lügner, weil wir bereits sahen, daß Benedikt XVI. das Zitat des Kaisers in seiner Rede vom 12. September klar guthieß. Das ist unbestreitbar. Doch jetzt sagt er, daß die Aussage des Kaisers nicht in jedem Falle seine persönliche Gedanken ausdrückt, was der Rede am 12. September widerspricht. Wie immer man die Angelegenheit betrachtet, Benedikt XVI. ist in einer riesigen Lüge gefangen.

Zusätzlich zum **B e w e i s**, daß Benedikt XVI. ein öffentlicher Lügner und ein Betrüger ist, seine Behauptung, daß das Zitat des Kaisers nicht in jedem Fall seine persönliche Meinung ausdrückt beweist, daß er ein Renegat ist. Angesichts der Reaktionen zu seiner Rede hatte er jede Chance, bei seiner angeblichen Position zu bleiben, daß der Islam schlecht ist. Ihm wurde reichlich Gelegenheit während der Auseinandersetzungen geboten, die Leute davon zu überzeugen, daß die Aussagen seiner Rede wahr ist, angesichts der üblen Reaktionen der Moslems und ihrer Mordgelüste; statt dessen leugnete er seine eigenen Aussagen gegen den Islam. Und er ließ sich durch das Gebet gen Mekka in einer Moschee mit einem Mufti am 30. November 2006 in den Islam initiieren.

Was also ursprünglich als ein netter Plan des Teufels durch seinen Gegenpapst Benedikt XVI. beabsichtigt war, um eine Trick zu verüben, der die Konservativen

---

<sup>149</sup> <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/5353774.stm>

täuschen würde, wurde vereitelt, als Gott den Plan fehlschlagen ließ, nachdem die moslemische Reaktion so explosiv wurde, daß sich Benedikt XVI. entschuldigen und seine wahren Gefühle offenbaren mußte. Seine Vertrauenswürdigkeit ist allerdings dahin, und jeder, der Augen hat, zu sehen, weiß, was für ein Lügner ist.

Lassen Sie sich also nicht zum Narren halten, wenn der manifeste Ketzer und wütende Lügner, Gegenpapst Benedikt XVI., etwas sagt oder tut, was absichtlich konservativ aussieht, um Traditionalisten zu täuschen. Lassen Sie sich nicht zum Narren halten, wenn Benedikt XVI. einen universalen Indult für die lateinische Masse gewährt in einer Zeit, wo die meisten Priester ungültig sind und die Apostasie des „2. Vatikanums“ akzeptieren müßten, um es zu nutzen.

Der Teufel wird all dies zugestehen, so lange man Benedikt XVI.s neue Religion akzeptiert, oder Benedikt XVI. und seine abtrünnigen Bischöfe als Katholiken akzeptiert, während sie lehren, daß Jesus Christus und der katholische Glauben sinnlos sind. Lassen Sie sich nicht zum Narren gehalten werden, wenn er sich auf irgendeine Weisen traditionell gesonnenen Gruppen zuwendet um sie bei der Konzilssekte ui halten oder sie zurückzubringen. Es ändern nichts an der Tatsache, daß er ein manifester Ketzer ist, der eine nichtkatholische Sekte leitet.

All dies ist der Teil des Betrugs der letzten Tage, der in der katholischen Prophetie vorausgesagt wurde.

#### Unsere liebe Frau von La Salette, Frankreich, am 19. September 1846

Rom wird den Glauben verlieren und der Sitz des Antichristen werden, die Kirche wird verfinstert werden.

Diese Vorhersage von La Salette fällt mit den Vorhersagen in der Heiligen Bibel zusammen, daß die Stadt von sieben Hügeln (Rom) eine Hure werden wird (eine nachgemachte Kirche), wie wir unten zeigen werden.<sup>150</sup> Die große in der Bibel prophezeite Hure ist nicht die katholische Kirche; es ist die nachgemachte katholische Kirche der Konzilssekte, der Renegat, die falsche Braut, die in den letzten Tagen entsteht, um Katholiken zu täuschen und die wahre Kirche zu verfinstern, die auf einen kleinen Rest reduziert worden ist.

Wir haben gezeigt, daß die Botschaft Unsere Frau von La Salette vor unseren Augen erfüllt worden ist: Benedikt XVI. und die Sekte des „II. Vatikanum“ lehren, daß Juden frei sind, nicht an Jesum Christum zu glauben. Dies wird in den Büchern Benedikts XVI. und in den Veröffentlichungen des Vatikans veröffentlicht; es beweist, daß Rom der Sitz des Antichristen geworden ist. Eine Reihe von Gegenpäpsten, die von Rom regieren, hat aus Rom den Sitz des Antichristen gemacht.

Unser Herr zeigt auch an, daß in den letzten Tagen es den Abscheu vor der Verwüstung an heiliger Stätte geben wird (Mt. 24, 15). Er sagt uns, daß es einen so tiefen Betrug geben wird, daß, wenn es sogar möglich war, selbst die Auserwählten getäuscht würdem (Mt. 24, 24). Er fragt sogar, ob es auf Erden noch irgend einen Glauben geben werde:

Lukas 18:8 Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?

Dieser Betrug wird stattfinden im wahren Herzen der Kirche, in ihren physischen Strukturen, im Tempel Gottes (2 Thess. 2, 4) und an heiliger Stätte (Mt. 24, 15) - und wird entstehen, weil die Menschen die Wahrheit nicht mehr lieben. Gott erlaubt dies als höchste Strafe für die Sünden der Welt. Wir erleben derzeit diese Apostasie und diesen

---

<sup>150</sup> Apokalypse 17 und 18

Betrug mit. Der Gegenpapst Benedikt XVI., die weiteren „Vatikanum II“-Gegenpäpste, und die Religion der Vatikansekte muß uneingeschränkt zurückgewiesen werden.

Benedikt XVI. ist einer der übelsten Figuren der gesamten menschlichen Geschichte. Er behauptet, die Autorität der christlichen Kirche auszuüben, während er lehrt, daß man frei ist, Jesum Christum zurückzuweisen. Er gibt vor, Papst zu sein, während er lehrt, daß man frei ist, das Papsttum abzulehnen. Er behauptet, Führer des christlichen Glaubens zu sein, während er lehrt, daß Unser Herr Jesus Christus nicht einmal als Messias gesehen werden muß.